Nr. 290. Siegen, Mittwoch, den 12. Dezember 1900. 12. Jahrgang.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Das Volk.

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamte** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten M. 1,25** frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle **Postabonnenten M. 1,35** frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Redaktion: NW Klopstockstraße 7.

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen weiteste Verbreitung** im kaufkräftigen Publikum des ganzen Reiches. **Preis** der **5gespaltenen** Petitzeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittelungs-Geschäft** zu erteilen.

Christlich-soziale Versammlung in Siegen.

Heute, Dienstag, 11. Dezember cr., abends 8¼ Uhr, im Lokale des Herrn Fr. Maaßen (Hotel Viktoria), Marburgerstraße:

Vortrag

des Herrn Pastor Stock aus Ob.-Breidenbach (Hessen).

Alle Freunde der christlich-sozialen Sache sind zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Eingesandt aus Minden-Ravensberg.

Zu der Zeitungsfehde, die sich an die Herforder Stöckerversammlung des vorigen Monats anschloß, will ich nicht Stellung nehmen, sondern ich freue mich im Gegenteil, daß sie beendet ist. Nur möchte ich einen Punkt aus der Diskussion hervorheben, der meines Wissens im Berichte des „Volk“ nicht stand; und zwar sind das die Worte des Herrn Kolon Meier Arend, der sagte, man möge doch sich in den beiden Lagern Christlich-Sozial und Christlich-Konservativ in Zukunft nicht mehr befehden. Dies Wort sollte nun wirklich in beiden Lagern beherzigt werden. Diese beiden Parteien sollten sich um so weniger befehden, als sie im ersten Teil ihres Namens das Wort „Christlich“ führen. Beide Parteien sollten einsehen, daß die eine ohne die andere im Lande Minden-Ravensberg bei Wahlen keine Erfolge zu erringen vermag. Beide sollten sich also vertragen lernen und mehr das Gemeinsame als das Trennende bedenken. Die Zeiten sind fürwahr zu ernst, als daß Christenleute sich gegenseitig befehden dürften zur Freude der Freisinnigen und Sozialdemokraten. Hoffentlich bleibt das Kriegsbeil jetzt begraben bis zu den nächsten Reichstagswahlen und hoffentlich wird es bei den Reichstagswahlen nicht wieder ausgegraben. Dr. W.

Englische Greuelthaten in Südafrika.

Die englische Zeitschrift: „New Age“ veröffentlicht einen, die englischen Greuelthaten in Afrika beleuchtenden Brief von einem hohen englischen Offizier, welcher noch jetzt in Südafrika im Dienst ist. — In diesem Brief ist gesagt, daß nach der Niederlage bei Sannas-Post und nach den anderen unglücklichen Gefechten jener Zeit sich ein allgemeines wahnsinniges Rachegefühl gegen die Buren erhob. Lord Roberts sandte verschiedene Abteilungen Soldaten aus, alle Farmhäuser zu durchsuchen und alle, in deren Nähe Waffen gefunden wurden,“ zu zerstören. Dies war eines der langen Liste grausamer Befehle und infolgedessen wurden Hunderte von Häusern im Oranjefreistaat zerstört. — Dies ist die Art des Vorgangs. Wenn die Soldaten auf einer Farm ankamen, suchten sie durch Belohnungen von den Kaffern zu erfahren, ob irgendwo Waffen verborgen wären. Oft hatte ein Bur, der Kriegsdienst that, sein übriges Gewehr zu Hause gelassen, oft waren Gewehre von Verwundeten, die diese nicht mit sich führen konnten, in der Nähe des Hauses vergraben worden, aber es war genug für die Mordbrenner, Waffen waren entdeckt. Frauen und kleine Kinder, bettlägerische alte Männer und Weiber wurden aus dem Hause gejagt und ihre Heimstätte vor ihren Augen verbrannt. Es war mitten im Winter, starker Frost bedeckte den Grund und in diesem dünnbevölkerten Distrikt war oft kein Nachbar, der den Ausgetriebenen Obdach bieten konnte. Später wurden Häuser auf Grund aller möglichen Angaben niedergebrannt, weil ein Burenkommando diesen Weg gegangen war und man vermutete, daß Leute in diesem Hause geschlafen hatten, weil die Einwohner den Buren Informationen gegegeben hatten. Endlich war es schon genug, wenn man von einem Kaffer hörte, ein Mann des Hauses sei abwesend, wahrscheinlich im Kampfe gegen die Engländer. Oft ereignete es sich, daß er getötet worden war und die Witwe wußte es nicht und wartete von Zeit zu Zeit auf ihren Gemahl. Eine Abteilung Soldaten wird zum Hause geschickt und wenn man den Mann nicht findet, werden Weib und Kinder hinausgetrieben und das Haus wird zerstört. Das ist die Art der englischen Kriegsführung, welche die Regierung immer zu verdecken sucht. Berichte, die den wahren Sachverhalt enthalten, werden unterdrückt, dagegen erfundene lange Berichte über Greuelthaten der Buren veröffentlicht. Wann wird ein Ende aller dieser Schrecken kommen? Noch stehen tapfere Burenkommandos im Feld und der englische Premierminister Salisbury sagt im Parlament, der Krieg muß auf alle Fälle durchgeführt werden und den Buren darf keine Idee von der alten Unabhängigkeit bleiben. Dies zu erreichen scheint noch immer die ganze englische Heeresmacht nötig zu sein. Gegenwärtig sind in Afrika noch immer 210 000 englische Truppen und zwar: 11 600 Mann Kavallerie, 12 700 Artillerie, 105 300 Infanterie (teils beritten), 13 293 diverse, außerdem 33 000 Yeomanry, 7500 Freiwillige und 18 900 Militia.

Am Anfang des Krieges am 11. Oktober 1899 waren 21 629 Truppen in Afrika, bis zum August 1900 254 749, bis zum Dezember 1900 267 311 Mann, die hohen Kosten hierfür muß nachher die neue englische Kolonie durch Steuern aufbringen.

Zur Kriegslage liegen folgende Drahtberichte vor:

London, 10. Dez. **Das Ausbleiben jeglicher Meldungen während der letzten 48 Stunden über De Wet hat in den hiesigen Blättern den Samstag an den Tag gelegten Optimismus niedergedrückt. „Daily Mail“ glaubt nicht, daß es gelungen ist, Dei Wet zu umzingeln. Das Blatt drückt infolgedessen die Ansicht aus, daß der Krieg, der für England so kostspielig sei, noch Monate dauern werde.**

London, 10. Dez. „Morning Post,

daß sich unter den Todesanzeigen, welche von dortigen Blättern veröffentlicht werden, folgende befindet: 12. November, Fräulein Herzog, Kriegsgefangene im Militärlager, gestorben in ihrem achten Lebensjahre.“ Das Blatt fügt hinzu, jeder Kommentar zu dieser Meldung sei überflüssig. Die Meldung werfe genügend Licht auf die augenblicklich herrschenden Zustände in Süd-Afrika.

Tagesrundschau.

Siegen, 8. Dezember.

— **Reichstagsabgeordneter Hofprediger a. D. Stöcker** feiert am heutigen Tage seinen 65. Geburtstag in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische. Die Gedanken aller Christlich-Sozialen vereinigen sich zu dem herzlichen Wunsch, daß Gott der HErr uns unsern alten Parteiführer noch lange in alter Rüstigkeit erhalten möge zur Freude der Partei und zum Segen des deutschen Volkes.

— **Aus Württemberg** wird uns geschrieben: Am 5. Dezember fanden in Württemberg die Landtagswahlen statt, die allgemein mit großer Spannung erwartet wurden, glaubte man doch in gewissen Kreisen immer, daß die 95er Wahl mit ihrer demokratischen Mehrheit eine zufällige sei. Ein klares Bild über den künftigen Landtag geben nun allerdings diese ersten Wahlen nicht, denn nicht weniger als 33 Stichwahlen sind nötig, um zu wissen, wer in Zukunft, wenigstens für die nächsten fünf Jahre, das Heft in der Hand haben soll. Gewählt sind bis heute 37 Abgeordnete und zwar: 2 Konservative, 2 Bauernbündler, 5 Deutsch-Parteiler (nationalliberale), 8 Volksparteiler oder Demokraten, 16 vom Centrum, 2 Wilde (nationale), 2 Sozialdemokraten. In den Stichwahlen stehen: 23 Volksparteiler, 19 Deutsch-Parteiler, 10 Sozialdemokraten, 7 vom Centrum und 7 von den Konservativen und dem Bund der Landwirte. Der Wahlkampf wird in manchen Wahlkreisen ein überaus heftiger werden, wie er schon im ersten Wahlgange es vielfach war. Im Wahlkreis Göppingen z. B. sind nicht weniger als 92 % der Wähler zur Wahlurne gegangen und doch kam kein vollständiger Sieg des einen Kandidaten heraus; dort handelt es sich jetzt um einen nationalen Kandidaten und um einen Sozialdemokraten, den bekannten Pfarrer Blumhardt aus Boll. Der Zug nach links und rechts, d. h. ein Abrücken von den Mittelparteien ging vor sich und die Stichwahlen klären wohl noch mehr auf! K.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 10. Dez. Die Einwohnerzahl von Berlin beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1 884 345 gegen 1 677 304 am 2. Dezember 1895, das ist eine Zunahme von 207 041 Einwohner. Die vorläufig für Charlottenburg ermittelte Zahl beläuft sich auf 189 300 Einwohner, was einer Zunahme von nicht weniger als 43 v. H. in den letzten fünf Jahren entspricht. — Nach der vorläufigen Zusammenstellung der 24 Stadtbezirke umfaßte die Stadt München am 1. Dezember 1900 498 503 Einwohner gegen 407 307 im Jahre 1895. Auf Grund der Feststellungen des Statistischen Amtes hatte ferner Magdeburg nach dem vorläufigen Ergebnis 229 732 Einwohner. Die am schnellsten wachsende Stadt im ganzen Reiche ist Ludwigshafen. Vor kaum fünfzig Jahren gegründet, weist Ludwigshafen heute 61 796 Einwohner auf. Mannheim hat 137 000 Einwohner. — Aus den Ergebnissen der Volkszählung teilen wir noch mit, daß Halle a. S. 156 631 Einwohner, Lübeck 81 517 (1895: 69 874) und Dresden 395 349 (Zunahme seit 1895: 41 064) zählt.

Groß-Leipzig hat jetzt 455 089 Einwohner, 55 120 mehr als 1895. Den größten Zuwachs haben dem jetzigen Leipzig, das bekanntlich seit einigen Jahren seine sämtlichen Vororte eingemeindet hat, diese Vororte gebracht. Dieses Neu-Leipzig hat allein eine Einwohnerzahl von 264 196 Seelen, die sich in den letzten 5 Jahren um 47 364 vermehrten, während das alte Leipzig nur 190 893 Einwohner zählt, die einen Zuwachs von bloß 7756 hatten.

Die Bevölkerung des Stadtkreises Frankfurt a. M. ist zwischen den Volkszählungen vom 2. Dezember 1895 und 1. Dezember 1900 von 229 279 auf 287 813, also um 58 534 Seelen oder um 25,5 v. H. gewachsen. An der Mehrung sind die am 1. Juli 1900 eingemeindeten Vororte Niederrad, Oberrad, Seckbach, welche bei der Volkszählung 1895 zusammen 16 315 Einwohner zählten, mit 20 361 Seelen beteiligt. Die Bevölkerung des früheren Stadtgebiets (einschließlich Bockenheim) beträgt jetzt 267 452, zeigt also gegenüber 1895 einen Zuwachs von 38 173 Seelen oder von 16,6 v. H. Zittau zählt jetzt 30 914 Einwohner gegen 28 133 im Jahre 1895. — Nürnberg hat 260 743 Einwohner gegen 195 781 im Jahre 1895. — Karlsruhe hat 98 000, Heidelberg 40 232, Offenburg 13 649, Pforzheim über 40 000 Einwohner. — Für Danzig hat sich eine Einwohnerzahl von 138 108 (gegen 125 639 am 2. Dezember 1895) ergeben. Die Zunahme gegen 1895 beträgt also 9,09 v. H.

Wie in Deutschland fand auch in der Schweiz eine allgemeine Volkszählung statt, aber nirgends dürfte die Zählung ein so überraschendes Ergebnis haben wie in der Stadt Zürich. Dort fehlen plötzlich mehr als 11 000 Einwohner, deren Verschwinden ganz unerklärlich ist. Bei der letzten Zählung am 1. Januar 1894 hatte die Stadt 123 000 Einwohner und auf Grund der Geburten und Todesfälle, Ein- und Auswanderung wurde die Bevölkerungsziffer Woche für Woche fortgeschrieben. Auf diese Weise hatte Zürich vor der Volkszählung 161 350 Seelen. Nach der neuen Volkszählung hat es jedoch nur 150 228 Einwohner, es hat also von einem Tag zum andern 11 000 Einwohner verloren. Wo diese Tausende geblieben sind, hat sich noch nicht ermitteln lassen.

Alles in allem zeigt die Bevölkerung der großen Städte des deutschen Reiches wiederum eine starke Zunahme. Ob auch die Entvölkerung des platten Landes und der Kleinstädte wiederum, wie bei der letzten Volkszählung, für weite Gegenden eine Abnahme zeigen wird, ist bisher nicht festgestellt worden. Im ganzen muß ja nun festgehalten werden, daß eine starke Vermehrung der Volkszahl als ein Zeichen noch vorhandener natürlicher Kraft und sittlicher Gesundheit anzusehen ist. Denn eine Abnahme der Bevölkerung, wie sie z. B. in Frankreich durch künstliche Beschränkung der Kinderzahl stattfindet, ist ein Zeichen krankhafter Ueberkultur und eines noch viel stärkeren Sittenverfalls, als er bei uns leider auch schon vorhanden. Die Quelle solcher Unnatur ist aber stets der Unglaube, bald der Materialismus, der sich keine Opfer und Unbequemlichkeiten mehr auflegen will, bald auch der Zweifel, ob Gott der HErr wirklich im Stande sei, das tägliche Brot nicht nur für wenige, sondern auch für viele zu geben. Ist aber eine Bevölkerungszunahme relativ erfreulich, so ist sie andererseits auch eine starke Mahnung an die Regierungen und Besitzenden, mit der intensivsten Sozialreform nicht zu zögern. Von allen Seiten melden sich jetzt schon wieder die Vorboten der wirtschaftlichen Krisis mit ihrer Begleiterscheinung einer massenhaften Arbeitslosigkeit. Und natürlich sind solche kritischen Zeiten um so schwerer zu überwinden, je massenhafter die Zahl der von ihnen betroffenen Arbeiter geworden. Einzelne Gemeinden, wie z. B. Mannheim, beraten heute schon wieder über „Notstandsarbeiten“. Sollen auf die Dauer die wirtschaftlichen und sozialen Krisen nicht immer schlimmer und immer verheerender wirken, so muß rüstig auf dem sozialpolitischen Gebiet gearbeitet werden. Denn nur in unseren christlich-sozialen Forderungen liegt ein gangbarer Weg zu sittlicher und materieller Besserung der Verhältnisse.

Eine Reihe von Soldatenbriefen aus China ist in den jüngsten Tagen wieder veröffentlicht worden. In einem Brief aus Peking vom 14. September, den der „Aachener Volksfreund“, ein Centrumsblatt, veröffentlicht, heißt es bei einer Schilderung eines Angriffs auf eine chinesische Stadt; „Alles, was uns in den Weg kam, wurde niedergeschossen, die ganzen Straßen waren mit Leichen bedeckt. Wir hatten einen Toten und 18 Verwundete, darunter zwei Offiziere. Um 12 Uhr hatten wir die ganze Stadt eingenommen; 200 Gefangene wurden vor der Stadt erschossen.“

In einem Brief vom 16. September aus Taku, den die „Sächsische Arbeiterztg.“ veröffentlicht, heißt es: „Ich bin körperlich gesund. Ob man es unter den jetzigen Umständen geistig sein kann, das ist eine andere Frage.“

Eine Feldpostkarte aus Peking vom 7. September spiegelt die große Enttäuschung der Soldaten wieder: „Am Donnerstag sind wir hungrig und müde eingerückt und als wir reinkamen, fanden wir alle Herrlichkeiten der Erde in einem großen Dreckloch aufgestapelt; wir schlafen in guter Seide und kostbaren Pelzen und hungern aber wie die Kirchenmäuse.“

Es giebt keine christlichen Nationen — so klagt im Oktoberheft der japanischen Revue „Tokyo Maischu Schinsi“ ein Japaner. Hier und da begegnet man ein paar Christen — christliche Staaten giebt es nicht, hat es niemals gegeben, jetzt noch weniger denn je. „Seht, was in China vorgeht. Die christlichen Russen begehen da Verbrechen, die uns heidnischen Japaner erröten machen . . . Die Scheußlichkeiten in China werden begangen im Namen der Religion, im Namen einer höheren Zivilisation. Angesichts dieser Grausamkeiten, die Ihr im Namen Eures Heilandes begeht, wagt Ihr es noch, die Glocken Eurer Kirchen zu läuten, um uns zum Gebete einzuladen?! Geht und predigt den Christen, die so nötig haben, sich zur Religion der Vernunft und der Güte zu bekehren. Und wenn Ihr aus ihnen (den Christen) humane Wesen gemacht, dann — aber auch nur dann — kehrt zu uns zurück.“

Dem Stuttgarter „Beobachter“ ist von befreundeter Seite ein Soldatenbrief zur Verfügung gestellt worden, in welchem der Briefschreiber seiner Entrüstung über die Bestrafung deutscher Soldaten durch Anbinden an den Pfahl Luft macht:

„Etwas hätte ich auch nie geglaubt, nämlich, daß man im Krieg so mit den Soldaten umgeht wie es bei unserer Kompagnie der Fall ist: Wegen den geringsten Vergehen werden sie drei Tage eingesperrt; aber das ist nicht das schlimmste. Dann werden sie noch außerdem jeden Tag vier Stunden — vormittags zwei Stunden und nachmittags zwei Stunden — angebunden an einen Pfahl im Freien, daß sie sich nimmer rühren können, zum Spott der Chinesen und anderer Nationen. Ich selbst habe schon viele anbinden müssen. Das ist doch schändlich!“

Diese Notiz klingt sehr unwahrscheinlich. Soviel wir wissen ist im Kriege der Ersatz für die nicht immer vollstreckbare Arreststrafe das Anbinden. Daß aber derselbe Mann erst mit Arrest und dann mit Anbinden gestraft wird, widerspricht allen bestehenden Bestimmungen und Ueblichkeiten. Unglaubhaft ist auch, daß dies Anbinden öffentlich „zum Spott der Chinesen“ stattgefunden habe. Wäre es dennoch geschehen, so wäre es ein nicht genug zu beklagender Mißgriff des erwähnten Hauptmanns.

Gegen die Erhöhung der Getreidezölle ist in der Stadtverordnetenversammlung in Charlottenburg ein von freisinnigen und sozialdemokratischen Mitgliedern unterzeichneter Antrag eingebracht worden, welcher den Magistrat auffordert, in einer gemeinsamen Eingabe an das preußische Staatsministerium für die Beibehaltung langfristiger Handelsverträge, gegen den Doppeltarif und gegen die Verteuerung unentbehrlicher Volksnahrungsmittel durch Zölle, im besonderen gegen die Erhöhung der bestehenden Getreidezölle bei den bevorstehenden Beratungen des Bundesrates einzutreten. In der letzten Stadtverordnetensitzung sollte der Antrag zur Verhandlung kommen. Den Vorsitz führte der nationalliberale Stadtverordnete Ströhler als Stellvertreter des Stadtverordnetenvorstehers. Ströhler ließ aber die Verhandlung nicht zu, da es sich um keine Gemeindeangelegenheit, sondern um eine politische handle. Natürlich sind die Freisinnler und

Sozialisten sehr erzürnt. Das Partei-Interesse steht ihnen höher, wie das klare Gesetz.

Berlin, 10. Dez. Der christliche Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Berlin, hielt am Samstag, den 8. ds. Mts., eine Versammlung ab, zu welcher Herr Montag erschienen war, um einen Vortrag zu halten; leider mußte derselbe ausfallen, weil die Versammlung zu schwach besucht war. Hierauf gab Herr Studanski Bericht von der letzten Gewerkschaftskartellsitzung. Eine besonders rege Debatte entwickelte sich über die Frage, ob wir im Frühjahr ein Stiftungsfest veranstalten oder nicht. Es wurde hierauf ein Komitee gewählt, das einen geeigneten Saal aussuchen, ein diesbezügliches Programm ausarbeiten und in der nächsten Versammlung vorlegen soll. Demselben gehören folgende Herren an: Jeschke, Weigelt, Studanski, Baskowski, Nieke, Bokisch und Grenz. Die nächste Versammlung findet am 12. Januar statt und ist zugleich außerordentliche Generalversammlung mit Kassenbericht.

Aus dem Reich.

Berlin, 10. Dezember.

⚓ S. M. S. Moltke, Kommandant Fregatten-Kapitän Franz, ist am 7. ds. in Beirut eingetroffen, an demselben Tage von da nach Jaffa gegangen und will am 13. ds. von Jaffa nach Famagusta in See gehen. S. M. S. Vineta, Kommandant Kapitän z. S. da Fonseca-Wollheim, ist am 7. ds. in St. Thomas (Westindien) eingetroffen und geht am 31. ds. von dort nach Havannah in See.

München, 10. Dez. Der Altreichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist heute mittag hier eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

Am Tische des Bundesrats Graf Bülow, Graf Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, Frhr. v. Richthofen, v. Goßler, v. Tirpitz, Schulz, Fritsch. Das Haus ist schwach besetzt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Erste **Beratung des Etats**.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann: Vor drei Jahren, als ich Ihnen zum erstenmal den Etat begründete, standen wir in einem wirtschaftlichen Aufschwunge. Inzwischen ist ein Umschwung eingetreten, er datiert vom Sommer dieses Jahres, und für eine Reihe von Jahren werden wir damit rechnen müssen, daß der Aufschwung einer ruhigeren Stimmung Platz machen wird. Für die Reichsfinanzen kann ein solcher Umschwung selbstverständlich nicht unbemerkt vorübergehen. Wir hatten ein halbes Jahr zunächst immer Mehreinnahmen zu verzeichnen gehabt, jetzt ist es anders, und im Reichshaushalt werden wir mit Mindereinnahmen zu rechnen haben. Im Jahre 1899 sind gegenüber dem Etat Mehrerträge eingekommen mit rund 45½ Millionen, denen jedoch eine Mehrausgabe von rund 13 Millionen gegenübersteht. Das ist zum überwiegenden Teile auf die höheren Anforderungen unserer rasch aufstrebenden Marine begründet. Es ergab sich sonach bei den Reichseinnahmen ein Ueberschuß von 32½ Millionen. Bei den Reichsverwaltungen werden im laufenden Jahre voraussichtlich Mehrausgaben sein beim auswärtigen Amt, Reichsamt des Innern und bei der Reichsmarineverwaltung. Der Gesamtbetrag dieser Mehrausgaben wird ungefähr acht Millionen sein. Der stetige Mehrbedarf entsteht bei einer großen Reihe von Einzelposten. Der Mehrausgabe von acht Millionen stehen Minderausgaben in der voraussichtlichen Höhe von vier Millionen gegenüber, und fast ausschließlich auf den Betrieb der Heeresverwaltung. Redner geht über zu den Einnahmen und teilt mit, daß bei der Zuckersteuer eine voraussichtliche Mehreinnahme von 19 Millionen zu erwarten sei. Es ist zu wiederholten Malen hier gesagt worden, daß die Brüsseler Zuckerkonferenz ganz ergebnislos verlaufen sei. Das ist nicht ganz richtig; denn es haben seitdem intimere Besprechungen zwischen Frankreich, Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reich stattgefunden, die zwar noch nicht zum Abschlusse irgendwelcher Abmachung geführt haben, die aber für eine spätere allgemeine Konferenz die Grundlage ergeben haben. Auch die übrigen Einnahmen des laufenden Jahres sind nicht ungünstig, soweit die reichseigenen Einnahmen in Betracht kommen. Die Salzsteuer und die Brausteuer werden voraussichtlich gegen 1½ Millionen Mehreinnahmen bringen, die Wechselstempel 1¾, die Banknotensteuer 1¾, die Reichseisenbahnen 1 Million, dagegen die Branntweinmaterialsteuer bleibt mit 1 Million hinter dem Anschlag zurück. So wäre ja das Bild ein ganz erfreuliches, wenn nicht ein Umstand käme, der diese erfreuliche Seite fast ganz zu vernichten droht. Wir haben bei der Reichspost voraussichtlich mit einem starken Verlust zu rechnen, der für die Reichspost auf 15 Millionen, für das ganze Reich mit Bayern und Württemberg auf rund 18 Millionen sich beziffert. Die Hälfte des Ausfalls von 15 Millionen fällt auf die Aufhebung privater Postanstalten und die andere Hälfte der 15 Millionen kommt auf die Herabsetzung verschiedener Portovergütungen und auf die Verbilligung der Ferngespräche mit kleineren Orten. Das Schaumweinsteuergesetz bekommen wir voraussichtlich sehr bald, das Saccharinsteuergesetz wird aufs eifrigste gefördert, aber eine sehr baldige Vorlegung desselben an das hohe Haus kann ich nicht in Aussicht stellen. Ein Schaumweinsteuergesetz ist im Reichsschatzamt ausgearbeitet worden und liegt gegenwärtig anderen Ressorts zur Prüfung vor. Ich kann mich also der Annahme hingeben, daß es in nicht allzuferner Zeit, hoffentlich bald nach den Weihnachtsferien, dem hohen Hause zugehen wird. Bei den Süßstoffen indessen hat eine eingehende Prüfung der Verhältnisse, der Besuch sämtlicher Fabriken, welche Süßstoffe irgend welcher Art erzeugen, eine Prüfung der Fabrikationsarten und des Betriebs solche Schwierigkeiten ergeben, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, diejenige Formel zu finden, die den Steuereingang absolut sichert, ohne zugleich eine unserer blühendsten Industrien, die chemische Industrie mit unübersteiglichen Betriebsschwierigkeiten zu umgeben. Ich muß Sie also bitten, mit diesem Gesetz noch einige Geduld zu haben. Der Schatzsekretär bespricht hierauf die Einzeletats und schließt mit folgenden Bemerkungen über den Zolltarif: Es ist von verschiedenen Seiten wiederholt gefragt worden, wann kommt endlich der neue Zolltarif? (Hört, hört!) Darauf möchte ich, weil diese Frage voraussichtlich im weitern Verlauf der Etatsberatung doch kommen wird, lieber jetzt schon antworten. Sie entsinnen sich, daß es noch nicht volle zwei Monate her ist, daß der wirtschaftliche Ausschuß seine Arbeiten beendigt hat. Im Reichsschatzamt sind schon während dessen Beratungen, soweit es überhaupt möglich war — sämtliche am Zollwesen beteiligten höhere Beamte des Reichsschatzamtes nahmen auch an den Sitzungen teil und konnten nicht gleichzeitig aus dem Resultat dieser Sitzungen Ausarbeitungen machen —, die Vorbereitungen zum Zolltarif gefördert werden, und als der wirtschaftliche Ausschuß vor einigen Wochen seine Beratungen schloß, ist sofort mit Volldampf daran gegangen worden, die einzelnen Zollsätze zu dem im großen Ganzen feststehenden Schema auszuarbeiten und einzustellen. Diese Arbeit, die Einstellung der vorzuschlagenden Zollsätze in das Schema, ist im Reichsschatzamt bereits beendet, aber es erübrigt sich jetzt noch die Ausarbeitung des gesamten statistischen und handelspolitischen Materials, ohne dessen Beigabe die einzelnen Zollsätze für eine weitere Beratung wenig Wert haben. Es wird dann, wie ich Ihnen die Versicherung geben kann, mit Aufbietung aller dem Reichsschatzamt angehörenden Kräfte gearbeitet, aber bei einer Zahl von fast 1000 einzelnen Tarifstellen wird es immerhin noch einige Wochen erfordern, bis diese Arbeit beendet ist. Sobald das Material fertig vorliegt, geht der Entwurf unverzüglich seitens des Reichsschatzamtes an die übrigen beteiligten Verwaltungen, und diese werden, wie ich keinen Grund habe zu bezweifeln, durch ihre Thätigkeit die Arbeit so sehr beschleunigen, als der außerordentliche Umfang ihrer Arbeit es nur irgendwie zulassen wird. Ich möchte Ihnen jetzt noch in wenigen Ziffern das Gesamtbild des Etats geben. Wir haben im Etat für 1901 einen Mehrbedarf von 156 Millionen gegenüber 1900; dem steht gegenüber eine Mehreinnahme von nur 113 Millionen, bleibt ein Fehlbetrag von 43 Millionen, der durch Erhöhung der Matrikularbeiträge hat gedeckt werden müssen. Es ergiebt sich hieraus das Gesamtbild des Etats als ein wesentlich unfreundlicheres wie in früheren Jahren (hört, hört!) und ich wage es deshalb kaum, den Etat Ihrem besondern Wohlwollen zu empfehlen. (Heiterkeit.) Das sind aber Verhältnisse, die kein Reichsschatzsekretär ändern kann, und wenn ich den Etat auch nicht Ihrem Wohlwollen empfehlen kann, überlasse ich ihn getrosten Herzens Ihrer Kritik. (Beifall.)

Abg. Dr. Sattler (natlib.): Wenn wir jetzt die Frage, welche das Herz vieler Deutschen augenblicklich bewegt, berühren, nämlich die Frage des Verhältnisses zu den Buren, so habe ich bereits bei der vorigen Etatsberatung gesagt: unser Herz, das Herz des größten Teils des deutschen Volkes steht auf seiten der Buren. Es ist die Pflicht der deutschen Regierung und des deutschen Auswärtigen Amtes, sich bei der Behandlung dieser Frage seinerseits nicht durch diese Regungen der Sympathien und Gefühle der Massen leiten zu lassen, sondern das Auswärtige Amt und die deutsche Regierung hat lediglich zu fragen: Was darf ich in diesem Falle thun, ohne das Interesse des deutschen Volkes zu verletzen? Was habe ich zu thun, damit das Interesse des deutschen Volkes gewahrt wird? Wir kennen den Reichskanzler als Minister des Auswärtigen, der im Auftrage des Kaisers das deutsche Volk in die Weltpolitik einführte, nicht in eine Weltpolitik, wo wir überall dabei sein müssen, sondern in eine Weltpolitik, die davon ausgeht, daß die Interessen des deutschen Volkes in der ganzen Welt überall den nötigen Schutz finden. So müssen wir wenigstens über gewisse Fragen der auswärtigen Politik Auskunft von ihm zu erhalten suchen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (dk.): Zum Militäretat habe ich zum Ausdruck zu bringen, daß die Zweifel, ob die zweijährige Dienstzeit auf die Dauer ausreichen wird, um unser Heer auf der Höhe der Schlagfertigkeit zu erhalten, sich in sachverständigen Kreisen immer mehr steigern. Die Weltpolitik ist nicht mehr zu vermeiden, aber sie ist teuer, und es ist unsicher, ob sie in den nächsten Jahren sich so finanzieren wird, daß die Kosten aufgewogen werden. Die Weltpolitik macht uns verwundbar dem Auslande gegenüber. Auch wir wollen Fortsetzung der Sozialpolitik, stetig aber maßvoll. Ich richte jetzt eine Anfrage an den Reichskanzler, um ihm Gelegenheit zu geben, viel Beunruhigung im Lande zu heben. Man hat es mit Bedauern empfunden, daß man dem Präsidenten Krüger nicht die Achtung und Höflichkeit erwiesen hat, wie es anderwärts geschehen ist.

Reichskanzler Graf **Bülow**: Ich bin dem Abg. Sattler, und vor allem dem Grafen Limburg, dankbar, daß sie mir Gelegenheit bieten, mich auszusprechen über die Reise des Präsidenten Krüger, wie über unsere Haltung gegenüber dem südafrikanischen Kriege. Daß es zwischen den südafrikanischen Republiken und England zum Kriege gekommen ist, haben wir aufrichtig beklagt. Wir beklagten den Ausbruch dieses Krieges auch deshalb, weil durch denselben gewichtige wirtschaftliche und politische deutsche Interessen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Tausende von deutschen Bürgern und Staatsangehörigen sind in Südafrika angesessen, Deutsche haben dort große Fabriken, Industrielle und Bankelablissements ins Leben gerufen. Das in Südafrika investierte deutsche Kapital beziffert sich auf Hunderte von Millionen und der Handelsverkehr zwischen Deutschland und der südafrikanischen Küste ist ein reger. Wir sind wirtschaftlich in hohem Grade an der Zukunft Südafrikas interessiert und politisch hatten wir die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Krieg keine schädliche Rückwirkung übe auf unsern südafrikanischen Besitzstand. Darum haben wir gethan, was für uns als neutrale Macht und ohne Gefährdung direkter deutscher Interessen möglich war, um den Ausbruch dieses Krieges zu verhüten. Im Mai und Anfang Juni 1899 haben wir auf dem Wege der Diplomatie und im Verein mit der niederländischen Regierung dem Präsidenten Krüger zur Mäßigung geraten. Ich beziehe mich auf das kürzlich veröffentlichte niederländische Gelbbuch. So weit konnten wir nicht gehen, daß wir, um den Ausbruch zu verhindern, die eignen Finger zwischen Thür und Angel klemmten. (Sehr richtig! links.) Damit hätten wir den Buren nichts genützt und uns nur geschadet. (Sehr wahr! Sehr richtig! links.) Und nachdem der Krieg ausgebrochen war, konnten wir im Hinblick auf die gesamte Weltlage wie vom Standpunkte der deutschen Gesamtinteressen keine andere Haltung einnehmen als solche strikter Neutralität. (Sehr richtig! links.) Daran konnten auch die Sympathien nichts ändern, welche wir wie in andern Ländern so auch in Deutschland für die Männer empfanden, welche für ihr Ideal, für ihr Leben, Regierung, Freiheit und Existenz mutig ihr Leben in die Schanze geschlagen haben, welche in schweren Kämpfen heldenhaft bestanden haben. (Lebhafter Beifall.) Denn die Politik eines Landes wird in kritischer Stunde nicht von Eingebungen des Gefühls beherrscht, sie wird geleitet im Hinblick auf die ruhig und nüchtern erwogenen Interessen des Landes. (Lebhafter Beifall.) Was die Möglichkeit einer Friedensvermittelung angeht, so wäre die Voraussetzung einer solchen gewesen, daß sie von beiden streitenden Teilen acceptiert worden wäre. Sonst würde es sich nicht um eine Mediation gehandelt haben, sondern um eine Intervention mit eventuellem Zwange zur Einstellung der Feindseligkeiten. Eine solche Intervention mit coercitiven Hintergedanken war für uns durch die generellen Weltverhältnisse wie durch unsere spezielle deutschen Interessen ausgeschlossen. Was nun die Reise des Präsidenten Krüger und der Nichtempfang durch Se. Majestät den Kaiser betrifft, so kommt es nicht auf das Beiwerk an, nicht auf die nebensächlichen Begleiterscheinungen. Es kommt auch nicht an auf bedauerliche polizeiliche Ungeschicklichkeiten (lebhafte Kundgebungen, hört, hört!), sondern auf den Kern der Sache, auf die Frage: Würde die Reise des Präsidenten Krüger und würde sein Empfang durch Se. Majestät den Kaiser ihm oder uns irgend etwas genützt haben? Diese Frage beantworte ich mit einem entschiedenen Nein. Dem Präsidenten Krüger würde eine Audienz, ihm würden alle Ovationen und Demonstrationen, alle Kundgebungen und Huldigungsadressen gar nichts geholfen haben. Was haben dem Präsidenten Krüger die Pariser Ovationen genützt? (Lebhaftes hört, hört! links.) Was hat ihm sein Empfang im Elysee genützt? Redner erinnert an die Unterredung, die der Präsident Krüger in Paris gehabt hat mit dem französischen Minister des Aeußern. Nun frage ich Sie, ob nach dieser Unterredung der Präsident Krüger nicht ebenso klug war wie vorher (stürmischer Beifall), und dabei betone ich ausdrücklich, daß der französische Minister des Aeußeren so verständig als möglich geraten hat, wie es von einem so einsichtsvollen und bewährten, ausgezeichneten Staatsmann nicht anders zu erwarten war, wie dies Herr Delcassé ist. Ich würde es eintretendenfalls hier in Berlin gar nicht schöner haben machen können. (Große Heiterkeit.) Dem Präsidenten Krüger bei allem menschlichen Mitgefühl für sein tragisches Schicksal, bei allem persönlichen und menschlichen Verständnis für sein Gottvertrauen, für seine geschichtliche Größe — ich würde ihm als Minister des Aeußern, als Reichskanzler, der in Fragen der auswärtigen Politik sein Herz schweigen lassen muß, ich würde ihm auch nur haben sagen können, was ihm in Paris gesagt worden ist, nämlich daß wir das Aufhören des Blutvergießens, des entsetzlichen Blutvergießens in Südafrika lebhaft wünschen, aber eine andere als friedliche Mediation unter Zustimmung Englands von keiner Seite in Aussicht genommen sei. Was aber die andere Seite der Frage betrifft, so würde die Reise des Präsidenten Krüger nach Berlin unserer Stellung in der Welt sicherlich auch nichts genützt haben. Entweder würden alle Ovationen für Krüger vollständig zwecklos gewesen sein, Schläge ins Wasser, verpuffies Feuerwerk, oder es wären dadurch unsere internationalen Beziehungen verschoben worden zum Nachteil des Landes. Diese internationalen Beziehungen zu schützen gegen jede Trübung, sei es durch Intriguen, sei es durch Demonstrationen, ist die Pflicht der Regierung. (Beifall.) In leidenschaftlicher Weise ist in der Presse und sogar in Volksversammlungen diskutiert worden über unser Verhältnis zu England. Sich über die Beziehungen zwischen zwei großen und selbstbewußten Völkern auszusprechen, ist nicht so ganz leicht und vielleicht wenigstens nicht für mich in meiner verantwortlichen Stellung. Ich nehme aber gar keinen Anstand, mich auch hierüber auszusprechen. Wir stehen England gegenüber vollständig unabhängig da. Wir sind nicht um eines Haares Breite mehr auf England angewiesen, als England auf uns (sehr wahr! sehr richtig! links), aber wir sind bereit auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme und voller Gleichheit über diese selbstverständlichen Voraussetzungen eines guten Verhältnisses zwischen zwei Großmächten — darüber haben wir nie eine Großmacht in Zweifel gelassen — ich sage, wir sind bereit, auf dieser Basis mit England in Frieden, Freundschaft und Eintracht zu leben. Unser Interesse ist es, mit allen denjenigen auf gutem Fuße zu stehen, die mit uns in Frieden zu leben wünschen. Uns unnütz mit einem dauernden Gegensatz irgend einer Großmacht zu belasten, wäre ein politischer Fehler, eine politische Dummheit, für welche ich nicht die Verantwortung übernähme. (Sehr gut! und lebhafter Beifall!) Ich kenne sehr wohl die Empfindungen der deutschen Volksseele und ich weiß, diese Empfindungen sehr wohl zu würdigen, aber den politischen Blick darf ich mir dadurch nicht trüben lassen, das politische Augenmaß darf ich mir dadurch nicht verrücken lassen. Ich lasse mich nicht von Gefühlen und Stimmungen des deutschen Volkes hinreißen (lebhafter Beifall), sondern mich leiten einzig und allein die dauernden Interessen der Nation. (Lebhafter Beifall.) Diese Interessen schrieben die selbständige, ruhige und unabhängige neutrale Haltung vor, die wir gegenüber den südafrikanischen Wirren eingenommen haben. (Stürmischer Beifall.)

Dienstag 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 6¼ Uhr.

Parteinachrichten.

∞ **Aus dem Wittgensteiner Lande**, 10. Dez. Die am Samstag und Sonntag in Berghausen, Erndtebrück und Laasphe stattgehabten christlich-sozialen Versammlungen hatten sich eines ungemein starken Besuches zu erfreuen. In Erndtebrück standen die Zuhörer bis auf den Flur. In Laasphe leitete Herr Amtsrichter Frese die Versammlung mit einem Kaiserhoch ein. Herr Dr. Burckhardt berichtete als Referent über die Thätigkeit Stöckers im Reichstag, citierte die günstigen Urteile der Presse über seine Reden und setzte die Anschauungen der Christlich-Sozialen auseinander. Auch in unserem Kreise hat die christlich-soziale Sache an Boden gewonnen und wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß auch diese drei Versammlungen dazu beigetragen haben, daß unsere Ideen immer weitere Verbreitung finden. Möchten nun auch die Wittgensteiner Freunde recht eifrig mithelfen, daß auch unser „Volk" einen immer weiteren Leserkreis findet.

Briefkasten.

Druckfehler. In dem letzten „Bremer Brief" ist ein kleiner Druckfehler stehen geblieben. Es muß heißen statt kluges „ki", kluges „Ei."

Frage. Ich las 1891 ein — äußerlich nach Manier der Drumondlitteratur gehaltenes — Buch, „Der alte und der neue Glaube" von einem Juristen, was eine Apologie des alten Glaubens war. Kann mir jemand sagen, wo dies Büchlein erschienen oder zu haben ist.

R. in H.

Westfalen.

e. **Geisweid**, 9. Dez. In der heutigen Versammlung des Evangelischen Arbeitervereins beschäftigte sich der Vorsitzende in seinem Vortrage mit der Entstehung des israelitischen Königtums und der Person Sauls. Die Besprechung gestaltete sich lebhaft. Im Anschluß an den Vortrag wurde darauf hingewiesen, daß das Königtum Israels im Gegensatze zu Gott entstanden, unseres dagegen das Ergebnis natürlicher Entwickelung sei. Die Freundschaft Davids und Jonathans bot Veranlassung auf die Seltenheit wahrer Freundschaften hinzuweisen und die von Luther und Melanchthon und Damon und Phyntias ins rechte Licht zu stellen. Nachdem noch auf Entstehung und Wert des Heerwesens bei Israel und uns hingewiesen und der Zeitpunkt der Weihnachtsfeier bekannt gemacht worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

□ **Feudingen**, 10. Dez. Ein Trupp Bärenführer durchzog am vergangenen Samstag unsern Ort. Die Gesellschaft führte 6 Bären und 3 Wagen mit sich. Wahrscheinlich infolge allzugroßen Hungers wurde eines der Tiere wild und warf sich auf eines der Wagenpferde. Die herbeieilenden Bärenführer schlugen das wütende Tier mit Beilen und Aexten tot. Für die Landbevölkerung bilden diese Bärenführer eine wahre Plage und es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß die Behörden dem Ueberhandnehmen dieses „fahrenden Volkes" nach Möglichkeit steuerten.

Landwirtschaft.

□ **Reine Luft für Obst.** Sämtliche Früchte, besonders Aepfel, sind außerordentlich empfindlich gegen die sie umgebenden Gerüche und wird ein Apfel, der auch nur vorübergehend sich in einem Raume mit schlechter Luft befunden hat, für jeden Feinschmecker ungenießbar. — Sehr treffend wird durch einen Bericht im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau die große Empfindlichkeit der Aepfel gegen fremde Einflüsse erläutert. Man hatte das Spalierobst vorläufig in eine Kammer gebracht, in der der Schrank mit Pelzwerk steht, und als dann das Obst gekostet wurde, roch es nicht nur, sondern schmeckte sogar nach Naphthalin.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Haag, 11. Dez. Präsident Krüger empfing gestern eine Abordnung des Alldeutschen Verbandes unter Führung des Professors Dr. Hasse, der Krüger eine Adresse und eine Krone aus Edelweiß überreichte. Der Präsident sprach seinen Dank für die ihm von den deutschen Stammesgenossen bekundete Sympathie aus. Auch eine Abordnung des Centralkomitees des Niederländischen Vereins vom Roten Kreuze wurde vom Präsidenten empfangen. Krüger stattete später dem Minister des Aeußern de Beaufort im Ministerium einen Besuch ab.

Petersburg, 11. Dez. An amtlicher russischer Stelle verlautet, daß auch die russische Regierung dem Präsidenten Krüger nahegelegt habe, von einer Reise nach Petersburg abzustehen, da der Gesundheitszustand des Zaren es in absehbarer Zeit nicht möglich erscheinen lasse, ihn zu empfangen.

Die Wirren in China.

Berlin, 11. Dez. Feldmarschall Graf Waldersee meldet unter dem 8. d. M.: Thsiang wurde am 4. Dezember ohne Widerstand besetzt, da die Chinesen zur rechten Zeit nach Südosten abgezogen waren. Die Kolonnen Rohrscheidt und Falkenhayn kehrten nach Tientsin zurück. Große Kälte macht die Schließung der Rhede von Taku wahrscheinlich.

Berlin, 10. Dez. Das Oberkommando meldet am 9. aus Peking: Kolonne Gündell, 1. Bataillon, 2. Infanterieregiment, das in Schanhaikuan verblieben war, hat am 7. auf dem Marsch nach Peking über Yangsinghu die Gegend von Yuthensien, etwa 125 Kilometer, fünf Tagemärsche östlich von Peking, erreicht. — Der internationale Ausschuß zur Verwaltung von Peking tritt morgen unter Vorsitz des Generals v. Gayl zusammen.

London, 10. Dez. Die Abendblätter melden aus Shanghai vom 10. d.: Auf Befehl Waldersees wurde heute der Sekretär Li-Hung-Tschangs, namens Iko, ein Mandschu, unter der Beschuldigung verhaftet, daß er mit den Boxern in Verbindung stehe.

New-York, 10. Dez. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking vom 9. ds. gemeldet: Alle Gesandten, mit Ausnahme des englischen, erhielten Instruktionen ihrer Regierungen, worin der in der letzten Zusammenkunft festgestellten gemeinsamen Note zugestimmt wird. Wahrscheinlich werden die Gesandten Dienstag wieder zusammenkommen, falls bis dahin der englische Gesandte Instruktionen erhalten hat, um die gemeinsame Note zu unterzeichnen. Alsdann werde wohl sofort der Verkehr mit den chinesischen Bevollmächtigten eröffnet werden. Prinz Tsching äußerte, Kaiser Kwangsu sei bereit, nach Peking zurückzukehren, sobald es gewiß sei, daß die Verhandlungen ihm gestatten, mit Würde und in Sicherheit dahin zurückzukommen. Die Entfernung Tungfuhsiangs vom Oberbefehl über die Truppen, die die Umgebung des Hofes bilden, wird von den Gesandten als ein bedeutungsvoller Schritt angesehen und beweist den Wunsch, sich mit den Gesandten zu verständigen.

London, 10. Dez. Reuters Bureau berichtet aus Peking vom 6. d.: Die Kapitäne Wingate und Ryder, welche die deutsche Kalganexpedition begleiteten, kehrten heute hierher zurück. Sie haben verschiedene Plätze westlich von Kalgan, welche die Deutschen nicht berührten, besucht. Sie waren nur von einer Eskorte von zwölf Mann begleitet. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall auf ihrer Reise. Die Kapitäne bestätigen die Nachricht von der Ermordung des Leutnants Wattsjones in Kweihsnatscheng; sie erhielten ferner die Nachricht, daß zehn oder zwölf Europäer auf Anordnung des Taotais in jenem Orte hingemordet wurden. Die meisten derselben waren Missionare aus Schweden und Norwegen, doch befand sich außer Wattsjones wenigstens noch ein Engländer unter den Ermordeten. Abgesehen von den Europäern wurden noch einige Hundert christliche Eingeborene unter empörenden Umständen gemartert und getötet. Wingate und Ryder besuchten die belgische Missionsstation, in welcher mehrere Priester und ungefähr 3000 eingeborene Christen lange die Belagerung durch Boxer und chinesische Truppen ausgehalten hatten. Diese Dinge ereignen sich zu einer Zeit, wo die chinesischen Bevollmächtigten beständig den Mächten versichern, die Chinesen thäten ihr äußerstes, um Gewaltthaten zu unterdrücken. Selbst in Peking kommt es fast täglich vor, daß Chinesen verhaftet werden, welche Waffen verborgen tragen. Eingeborene erzählen, daß auf den 19. d. der Tag des Ausbruches der fremdenfeindlichen Bewegung in der Hauptstadt festgesetzt sei. Die Berichte erregen jedoch keine Besorgnis, da es mit der hier befindlichen Truppenzahl leicht ist, Herr jedweden Ausbruchs zu werden, falls die Chinesen [illegible], ihn überhaupt zu versuchen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1901.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Siegen aufgefordert, mir die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar** bis einschließlich zum **21. Januar 1901** schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab auf meiner Amtsstube und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner des Kreises kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden an den Wochentagen vormittags von 10 bis 12 Uhr in meiner Amtsstube zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Siegen, den 10. Dezember 1900.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Bourwieg, Landrat.

Bekanntmachung.

Der Sprechverkehr mit **Ochtrup** und **Kettwig** ist eröffnet worden.

Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt nach Ochtrup 1 M., nach Kettwig 50 Pfg.

Siegen, 8. Dezember 1900.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Der Kammer sind zuverlässige Mitteilungen über die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in die Türkei zugegangen, die von Interessenten auf dem Bureau der Kammer eingesehen werden können.

Siegen, den 8. Dezember 1900.

Die Handelskammer für den Kreis Siegen.
Weyland. Dresler.

Verdingung.

Die Lieferung von **36 Stück zweisitzigen Schulbänken** für die evangel. Schule in Sieghütte soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Rathause Zimmer Nr. 19 zur Einsicht aus.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Eröffnungstermine am Samstag, den 15. Dezember cr., vormittags 11 Uhr,** hier einzureichen.

Siegen, den 6. Dezember 1900.

Der Stadtbautechniker.
Jung.

Auf Grund des Art. 14 des Gesetzes betr. Aenderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 und in Gemäßheit der Nr. 2 C und D der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 24. August 1900 wird hiermit für den Magistratsbezirk Siegen vor der Hand mit Gültigkeit bis zum 1. Oktober 1901 folgende Festsetzung getroffen:

1. die den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben und Lagerräumen zu gewährende Mindestruhezeit darf gekürzt werden:
   a. an den 16 letzten Tagen vor Weihnachten,
   b. an den 4 letzten Tagen vor Ostern und Pfingsten,
   c. an den 2 letzten Tagen vor Neujahr und
   d. an den beiden Markttagen;
2. der gesetzliche Ladenschluß für offene Verkaufsstellen wird bis spätestens 10 Uhr abends hinausgeschoben für folgende Tage:
   a. für die letzten 11 Tage vor Weihnachten (14. bis 24. Dezember einschließlich),
   b. für jeden letzten Tag vor Neujahr, Ostern und Pfingsten und
   c. für jeden 1. und 2. Samstag im Monate.

Siegen, den 6. November 1900.

Der Bürgermeister
Delius.

Um auch solchen Personen, insbesondere Arbeitern, welche an Werktagen verhindert sind, Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, habe ich für den **1. und 3. Sonntag** jeden Monats eine **Sprechstunde** von 11½ bis 12½ Uhr in meiner Amtsstube, **Jahnstraße 4** zu Siegen, eingerichtet.

Der Königl. Gewerbe-Inspektor für die Kreise Siegen, Olpe und Wittgenstein.
Westmeyer.

Verding.

Die **Erdarbeit** zur Erweiterung der Gleisanlagen auf Bahnhof **Haiger** soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pfg. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen, können auch in den Dienststunden daselbst eingesehen werden. Verschlossene Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis **Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,** postfrei nach hier einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wetzlar, den 6. Dezember 1900.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Wie schon früher mitgeteilt, findet die

Blaukreuz-Konferenz

Sonntag, 16. Dezember statt.

Anfang 2 Uhr. Text: 2. Timotheus 2, Vers 1 und weiter.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Nach der Versammlung: Kaffee.

Herzliche Bitte!

Die Leser dieses Blattes bitten wir herzlich um Zusendung von Liebesgaben für die Insassen unserer Anstalten. Die Kropper Anstalten zählen zur Zeit ca. 600 Mitglieder, denen wir den Weihnachtstisch zu schmücken haben. Wir haben über 200 Kranke, ca. 100 Kinder, die zum Teil keine Verwandten haben. Für diese alle bitten wir: Helft, daß sie zum heiligen Weihnachtsfest auch spüren, daß die Liebe ihrer gedenkt. Gerade die Eltern möchten wir insonderheit bitten, die Gott mit Krankheit verschont hat, denen Gott ihre Kinder erhalten, daß sie, als ein Dankopfer für die göttliche Bewahrung, eine Gabe auf den Weihnachtstisch unserer Arbeiter, Alten, Kranken und Kinder legen. Der treue Gott hat ja verheißen, daß Er nichts unbelohnt lassen will, was einem der Seinen geschieht.

Kropp, in der heil. Adventszeit 1900.

Pastor Lohse. Pastor Paulsen. Marie Paulsen.

Dringende Weihnachtsbitte.

Für die von der **Berliner Stadtmission** zu beschenkenden **1600 arme Familien** bitten wir herzlichst um **Weihnachtsgaben.**

Gaben nehmen dankend an: Hofprediger a. D. **Stöcker,** SW., Königgrätzerstraße 46 b, Pastor **Evers,** SW., Johanniterstr. 6, Pastor **Braun,** SW., Johanniterstr. 5 II, Pastor **Abromowski,** O., Große Frankfurterstr. 11, Prediger **Fischer,** N., Ramlerstraße 34, das **Central-Bureau der Berliner Stadtmission,** SW., Johanniterstr. 6, die **Buchhandlung der Berliner Stadtmission,** SW., Johanniterstr. 6, und alle Stadtmissionare und Helferinnen.

Dank und Bitte.

Auf meine Bitte im Frühjahr für die beiden Töchter eines gänzlich verarmten Gutsbesitzers, deren Mutter gestorben, sind im Ganzen eingegangen 12,65 M. (1 M. von Dr. W. Gütersloh; 0,55 von W. F. Godesheim; 10 M. von H. B. jr. Bethel; 1,10 von G. O. Scheibenberg). Der Herr segne es! Der Herzenswunsch der älteren, die, hochbegabt, so gern Lehrerin werden möchte, scheint sich so doch nicht zu erfüllen. Könnte jemand zu Weihnachten auch noch dieser Armen gedenken?

Pastor **Blümke,**
Rahnwerder bei Gr. Mellen,
Bez. Stettin.

Alle pommerschen Leser des „Volk"

werden herzlich gebeten, uns ihre Adressen anzugeben, damit wir sie zu unseren Zusammenkünften in Stettin, Kronprinzenstr. 30, **Restaurant Winter,** am Montage nach jedem 1. im Monat einladen können. — Einigkeit und Zusammenschluß macht stark!

Die christlich-soziale Vereinigung für Pommern.
Der Vorsitzende:
Pastor **Baumann**-Zarnekow,
(für Stettin:
Richter, Wilhelmstraße Nr. 4 III.)

Bestellungen

auf

Visitenkarten, Gratulationskarten

und

Rechnungsformulare

für

Neujahr 1901

bitten wir uns möglichst bald aufzugeben, da in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr infolge der Festtage eine pünktliche Expedition sehr erschwert wird.

Westdeutsche Verlagsanstalt
E. G. m. b. H.
Siegen.

Fette Gänse, saub. ger., Pfd. 47 Pfg. vers. g. Nachn. D. **Mitkat, Uszpelken** (Ostpr.).



Das Pelzwaaren-Geschäft

von

M. Thomas, Siegen, Marburgerstr. 36,

empfiehlt sein großes Lager in

Pelzwaaren eigener Fabrikation,

als: **Muffe, Kragen, Kolliers, Baretts, Teppiche und Vorlagen.**

Bestellungen, Reparaturen u. **Umänderungen** sowie **Einfüttern** und **Besetzen** von Mänteln ꝛc. werden prompt und bestens ausgeführt.

Echte Iltis-Muffe von 11 Mk. an.

Hüte und Mützen aller Art. — **Regenschirme.**

Kunstanstalt für Kirchen-Ausstattungen.

(Buchhandlung der Berliner Stadtmission.)
Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6.
Eigene **Kunstschnitzerei** von Kanzeln, Altären, Kirchengestühl, Taufsteinen, Liedertafeln.

Kruzifixe.

Zusendung von Zeichnungen sowie Kostenanschläge gratis.
Alle Ueberschüsse fließen der Berliner Stadtmission zu.

Verein christl. junger Kaufleute und Bureaubeamten in Siegen.

Heute Mittwoch, den 12. Dezember cr., abends 8¼ Uhr:

Versammlung

im Konfirmandenhaus.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch Freunde unseres Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Für die 200jährige Jubelfeier

als prächtiges Festgeschenk empfehlen wir:

Die Hohenzollern und das Reich

von der Gründung des Brandenburgisch-preussischen Staates bis zur Wiederherstellung des deutschen Kaisertums.

Text von **Fedor von Köppen.**

Mit 197 Illustrationen nach Menzel, Camphausen, Schrader, Bleibtreu, Hünten u. a. und 22 Karten.

Vier starke Bände 2192 Seiten Lexikonformat. In Prachteinband mit Farben und Silberprägung.

Inhalt:

Band I. Von der Gründung des Brandenburgisch-preußischen Staates bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen. 472 Seiten.
Band II. Der Weg zur Großmacht unter Friedrich II. 544 Seiten.
Band III. Preußens Fall und Wiedererhebung. 640 Seiten.
Band IV. 1815 bis 1870. 536 Seiten.

Die erste Auflage erschien s. Z. zum Preise von M. 44.—.

Wir liefern jetzt das komplette Exemplar zu dem fabelhaft billigen Preise von

M. 12.—

und bitten uns Ihre geschätzten Bestellungen gefl. rechtzeitig zu übermitteln, damit die Expedition vor dem Feste keine Verzögerung erleidet. Bei vorheriger Einsendung des Betrages liefern wir durch ganz Deutschland und Oesterreich emballagefrei und franko.

Westdeutsche Verlagsanstalt,
e. G. m. b. H., Siegen.

Unserem verehrten Mitarbeiter, dem Stoßer **Wilh. Bender** zu seinem am 13. stattfindenden **Geburtstage**



die herzlichsten Glückwünsche.

Wilhelm, sei deshalb nicht gram noch bitter,
Es kostet Dich ja nur ein Liter!

TILLMANN SCHMITT
Inh. Heinr. Schmitt
HILCHENBACH
empfiehlt
Tischdecken, Teppiche u. Gardinen
zu billigsten Preisen.



Näh-maschinen,
nur vorzügliche Qualität und billigst,
liefert
Wilhelm Reimann,
Niederschelder Hütte.
— Reparaturen billigst. —



Geldschränke mit unaufsperrbar. Schloß- u. Stahlpanzer empf. unter Garantie.
C. L. Köppen, Berlin,
Alte Jakobstr. 132. (Gegr. 1862.)

Eine gut erhaltene **Geige** ist zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20 % Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt in Siegen, Drogerie Lud. Balzer. An anderen Plätzen in fast allen Apotheken und Drogerien. Verlange stets Kropp's Zahnwatte u. nimm nie Fälschungen.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L), Holland, Nr. 283.
Da Ausland Doppelporto.

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich meine ff.

Kanarienhähne

K. Nickel, Siegen,
Kornmarkt 38.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Junger Friseurgehilfe
findet bei gutem Salair dauernde und angenehme Stellung.
Weidenau (Sieg). **Herm. Roth.**

Tücht. Bauspengler
bei hohem Lohn, dauernde Beschäftigung, sucht **Ph. Corvinus,** Spengler und Installateur, Friedberg (Hessen).

Erfahrener und geschickter, älterer
Mechaniker
bei gutem Verdienst in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen erb. an die
Rathenow. Optische Industrie-Anstalt, vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow i. Pr.

Ein tüchtiger
Schneidergeselle
auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht von **H. Wattenberg,** Schneidermeister in Plotho.

Ein durch Unfall verletzter **Monteur** sucht auf Anordnung der Berufsgenossenschaft leichte Beschäftigung. Derselbe leidet zur Zeit noch an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung.
Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Tüchtiger selbständiger
Holzdreher
dauernd gesucht.
W. Ost, Dampfdreherei,
Wiesbaden.

Tücht. Schieferdecker
gesucht. **Ph. [illegible] Wwe.,**
[illegible] a. M.

Zum 1. Januar wird nach Düsseldorf in einen kleinen ruhigen Haushalt ein treues, zuverlässiges **Dienstmädchen** gesucht. Näheres zu erfahren in **Weidenau** (Sieg), Wilhelmstr. 71.

Familien-Anzeigen

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft im Glauben an seinen Erlöser unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Friedr. Wilh. Bub

im Alter von 59 Jahren.

Ernsdorf, den 10. Dez. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag ½3 Uhr statt.

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:

Gustav Dreyer jr.-Bielefeld.

Eine Tochter:

Adolf Hederich-Siegen.

Todes-Anzeigen.

Professor Gustav Rübel-Dortmund, 54 J.
Louis Schreiner-Fleisbach.
Major a. D. Ferdinand Lorenz-Koblenz, 72 J.
Wilhelmine Schulte geb. Voßloh-Werdohl, 72 J.
Amalie Knorz-Wetzlar, 18 J.
Kaufmann Julius Bertelsmann-Herford.
Anna Müller-Bielefeld, 40 J.
Witwe Auguste Heyland geb. Merckens-Bielefeld, 68 J.
Minna Strack geb. Stein-Weidenau, 39 J.
Julius Peter-Siegen, 3 J.
Heinrich Peter-Siegen, 1½ J.

SIEGEN — Markt 21 — **A. Fraenkel Nachf.** **Niederschelden** Bahnhofstrasse.

Fernsprecher Nr. 76. Grosse Auswahl, gute Qualitäten und billige Preise. Fernsprecher Nr. 504.

Sonntags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Empfehle für Herren u. Knaben: Anzüge, Paletots, Hosen, Mäntel, Westen, Joppen tadellos sitzend in eleganter Verarbeitung.

Sonntags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Der deutschnationale Handlungsgehilfenverband.

Sitz und Verwaltung in **Hamburg**,
Landesgeschäftsstelle **Elberfeld**, Kipdorfstraße 85,
empfiehlt den Herren Prinzipalen kostenfrei seine sorgfältig geleitete **Stellenvermittelung.**
40 000 Mitglieder. 500 Ortsgruppen.

Tel.-A. I, 930. **Julius Riese,** Fil. VI, 3542.
Berlin W., Mauerstr. 68.



Dauerhaft! Neu! **Neu! Leicht!**

Rohrplattenkoffer Reise-Necessaires
Einricht-Taschen Plaidhüllen
Brieftaschen und Cigarrentaschen etc. etc.

Ferner empfehle alle anderen Koffer, sowie sämtl. feinen Ledersachen.
Katalog gratis und franko.

Die Uhrenhandlung von **Fr. Müller, Siegen,**
Bahnhofstrasse 16,
empfiehlt zu **Weihnachten** eine schöne Auswahl in
silbernen u. goldenen Damen- u. Herren-Uhren,
Konsol-Uhren, Regulateuren, allen Sorten **Wecker-Uhren** in geschmackvollen Mustern unter mehrjähriger Garantie.
Uhrketten in Gold-Charnier, Doublé, Silber und Nickel in schönen neuen Mustern und jeder Preislage.

Durch günstigen und vortheilhaften Einkauf verkaufen wir eine große Parthie
Taschentücher, Schürzen und Handtücher
hervorragend billig.
Geschwister Ax, Siegen,
Stickerei-, Weißwaaren- und Aussteuer-Geschäft.

Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig.

Werke von Ludwig Schneller,
Pastor in Köln.

Kennst du das Land?
Bilder aus dem gelobten Lande zur Erklärung der heiligen Schrift.
15. Aufl.
Preis M. 5,—, eleg. geb. M. 6,20.

Evangelien-Fahrten.
Bilder aus dem Leben Jesu in der Beleuchtung des heiligen Landes, im Anschlusse an die Sonntags-Evangelien.
7. Aufl.
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis M. 5,80, eleg. geb. M. 7,—.

Apostel-Fahrten.
Wanderungen durchs heilige Land zur Oster-, Pfingst- und Apostelzeit.
5. Aufl.
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis M. 4,80, eleg. geb. M. 6,—.

In alle Welt.
Auf den Spuren des Apostels Paulus von Antiochien bis Rom. 3. Aufl.
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis M. 5,40, eleg. geb. M. 6,60.

Diese Werke in eleg. Einband zusammen bezogen statt M. 25,80 nur M. 22,—.

Vater Schneller. Ein Patriarch der Evangelischen Mission im heiligen Lande. Mit zahlreichen Illustrationen. 2. Aufl. Preis M. 2,—, eleg. geb. M. 3,20.

Die Kaiserfahrt durchs heilige Land.
Mit zahlreichen Illustrationen. 8. Auflage. Preis eleg. kart. M. 3,—, geb. M. 4,—.
Die beste, ausführlichste und billigste Beschreibung der Kaiserreise.

Neu! **Aus meiner Reisetasche.** Neu!
Wanderbuchnotizen aus Palästina.
Mit zahlreichen Illustrationen. Preis eleg. brosch. M. 3,60, eleg. geb. M. 4,80. Hier führt uns der Verfasser in Gegenden Jerusalems wie auch der Wüste Judas, die bisher wenig bekannt sind und fesselt uns durch seine meisterhafte Schilderung.

Neu! **Das Haus mit dem geheimen Schatz.** Neu!
Roman von Maxwell Gray,
übersetzt von Charl. Schmid.
Preis brosch. M. 3,—, eleg. geb. M. 4,—.
Das beste Werk der beliebten Verfasserin.

Neu! **Friedrich und Caroline Perthes.** Neu!
Christl. Lebensbilder für das deutsche Haus von **O. Ader.**
Mit 2 Porträts. Preis brosch. M. 3,—, eleg. geb. M. 4,—.
Es ist eine Freude und Erquickung, dieses vorzügliche Buch zu lesen.

Kamala. Eine Geschichte aus dem Hindulleben von Krupabei Satthianadhan. Preis brosch. M. 2,80, geb. M. 3,80.
. . . . Das Buch fesselt das Interesse des Lesers von der ersten bis zur letzten Seite. Tiefes Gefühl für seelische Vorgänge sowohl, als die dem Hindu besonders eigene feine Beobachtung der Außenwelt kommen hier in einer wirklich edlen Sprache zum Ausdruck. (Südd. Landpost 21./IV. 98.)

Saguna. Aus dem Leben einer indischen Christin von Krupabei Satthianadhan. Preis brosch. M. 2,80, geb. M. 3,80.
P. Schneller, Köln, schreibt zum Schlusse einer längeren Besprechung: Das Buch dieser edlen, von der Liebe zu ihrem Heilande durchglühten Seele ist eine Perle, auf die wir unsere Leser beim Herannahen des Weihnachtsfestes besonders aufmerksam machen möchten. Es öffnet uns in fesselnder Weise den Blick in eine neue Welt. Ausstattung und Druck vorzüglich. Der Preis billig.

Manufactur- und Mode-Waaren en gros & en détail.
Specialität: Trauer-Waaren und Tricot-Leibwäsche der verschiedenen Systeme
Damen-Kleiderstoffe für Promenade, Gesellschaft und Haus
Herren-Kleiderstoffe für Anzüge, Beinkleider und Paletots
Johannes Steltz ✦ Karlsruhe
Special-Geschäft für
Talare u. Barette (Amtstrachten) für Geistliche u. Juristen,
sowie **Bäffchen** nach jedem gewünschten Muster in bester Ausführung.

Elegante Anfertigung nach Maass von **Anzügen** und **Talaren** zu allerbilligsten Preisen.
Maassanleitung gerne zu Diensten.
Maassnahme: Ganze Grösse, Brustweite, Rückenbreite, Halsweite, Armlänge. Bei Baretten die Kopfweite.
Beste Ausführung garantiert. Preiscourante und Muster franco zur Ansicht.

Als Bezugsquelle empfohlen von
Herrn Prälat a. D. **D. Dolf** in Karlsruhe, Herrn Prälat a. D. **D. Schmidt** in Karlsruhe, Herrn Prälat **D. Helbing** in Karlsruhe, Herrn Oberkirchenrat **Zäringer** in Karlsruhe, Herrn Pfarrer **Hesselbacher** in Weingarten, Herrn Pfarrer **Haag** in Weiler, Herrn Stadtpfarrer **Ludwig** in Baden-Baden, Herrn Dekan **Meyer** in Durlach **und vielen anderen Herren Geistlichen.**

Carl Gieseler, Freudenberg.
(Vormals Gebr. Gieseler.)
Bringe mein Lager in nur **prima selbst verfertigten**
Möbel
in empfehlende Erinnerung, von den gewöhnlichsten bis zu den hochfeinsten.
Ferner mache auf eine große Parthie prachtvoller **Rohrsessel, Blumentische** und **Puppenwagen** aufmerksam in allen Preislagen, sowie **umklappbare Kinderstühle** von M. 7,50 an, **Trimmphstühle, Bücheretageren zum Hängen und Stellen, Servirtische, Bauerntische,** alles in großer Auswahl.
Sophas und **Matratzen** in bekannt guter Qualität.
Reelle feste Preise.

Carl Horn, Sandstr. 8.



Pianinos und Harmoniums
in allen Preislagen.
Musikwerke, selbstspielend, von 18 Mark an.
Violinen, Zieh- und Mund-Harmonikas in großer Auswahl.

Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen,
Stôres, Portieren,
Teppichstoffe, Läuferstoffe
nur solider haltbarer Qualitäten zu äusserst billigen Preisen empfiehlt das
im Jahre 1863 gegründete, somit älteste Special-Geschäft Berlins
H. Thomas,
Berlin SW. 68, Oranienstr. 126
zw. Alte Jacob- u. Alexandrinen-Str.
parterre und 1. Etage.
Ausser grossem Sortiment Neuheiten, stets **Gelegenheitskäufe** in allen Artikeln vorhanden.
Reich illustrirter Katalog gratis u. franco.

Rheinwein eigener Kelterung.
Als besonders beliebte Marken offeriere:
Tischwein à 65 Pfg., Rheinwein à 80 Pfg.,
Rheingold à 100 Pfg., per Ltr. oder Flasche inkl. Glas.
Probefäßchen 20—25 Liter, Probekiste 20 Flaschen.
J. M. Dietrich, Weingutsbesitzer.
Oberwinter a. Rhein.

D. R. Patent 114440. D. R. G. M. 109354.
Künstliche Glieder.
Am **Freitag, den 14. d. Mts.** kommt Herr **Schlüter** aus **Düsseldorf** und ist an diesem Tage vormittags bei mir zu sprechen. Alles Nähere und sonstige Wünsche nimmt entgegen
W. Bernshausen,
Siegen, Löhrstraße 16.



Zur gewissenhaftesten Ausführung **aller,** auch der schwierigsten
Reparaturen an Uhren
empfiehlt sich unter **weitgehendster Garantie**
Franz Jahn,
praktisch gelernter Uhrmacher in Geisweid neben der Post.



Hocharmige Tret-Nähmaschinen, Handmaschinen, Schuhmacher-Maschinen
aller Art, mit **allen Neuerungen der Neuzeit** entsprechend versehen, **sehr stabil** gearbeitet, kaufen Sie am besten unter reeller Bedienung und 2jähriger schriftlicher Garantie bei
Fr. Weber, Weitefeld, Rhld.
Verlangen Sie Musterbuch franko.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.
Hierzu eine Beilage.

Nr. 290. 12. Jahrgang.

Beilage zur Zeitung „Das Volk."

Mittwoch, den 12. Dezember 1900.

Zur Frage der Fortbildungsschule.

Als ich kürzlich im „Volk" den Artikel über das Fortbildungsschulwesen las, war ich sehr erfreut, diese Frage in unserm Blatte behandelt zu finden. Angesichts der Thatsache, daß unsere Jugend aus den arbeitenden Klassen des Volkes, das Publikum der Volksschule, vom 14. Lebensjahre, dem Zeitpunkt der Schulentlassung bis zum 20. Lebensjahre, dem Eintritt in den Militärdienst, völlig sich selbst beziehungsweise demoralisierenden, also bildungsfeindlichen Elementen überlassen bleibt, fragt man sich mit Erstaunen, aus welchem Grunde unsere Regierung ihr Augenmerk noch nicht auf diese klaffende Lücke in der Volkserziehung gerichtet hat. Was hier fehlt, ist die Fortbildungsschule in den Städten, obligatorisch für Religion, Deutsch und Geschichte und Schulzwang für jeden, der die Volksschule verlassen hat, solange die Lehrzeit währt. Da die Lehrzeit, wie es meistens ist, 4 Jahre dauert, so glaube ich, kann jedes Handwerk erlernt werden, auch wenn nur die Vormittagsstunden, die aber auch wirklich, zur Unterweisung verwendet werden. Die Lehrlinge sind meines Erachtens nicht dazu da, um dem Meister kräftig verdienen zu helfen und ihm einen Gesellen zu ersetzen, sie sind auch nicht dazu da, der Frau Meisterin in der Wirtschaft zur Hand zu gehen, sondern sie sollen lediglich in ihrem Handwerk ausgebildet werden. Wenn die Vormittagsstunden 4 Jahre lang redlich ausgenutzt werden, glaube ich, kann jedes Handwerk erlernt werden. Dann bleibt der Nachmittag frei für die obligatorische Fortbildungsschule. Der Religions-, Geschichts- und der deutsche Unterricht müssen aber auf das Leben zugeschnitten werden. Der Religionsunterricht darf nicht zu einer Einpaukstunde für religiösen Memorierstoff werden, auch keine reine Erbauungsstunde sein. Es müßte vielmehr das getrieben, was in der Volksschule in der 1. Klasse höchstens berührt und wegen mangelnder Zeit und mangelndem Verständnis überhaupt nicht behandelt werden kann. Also Kirchengeschichte, besonders die Zeiten des Martyriums, eingehend die deutsche Reformation, vielleicht mit Lektüre Lutherscher Schriften und der Lehrbücher des Neuen Testaments, die äußere und innere Mission, die verschiedenen Kirchenorganisationen ꝛc. In der Geschichte der europäischen Völker und insbesondere das Deutsche seit der französischen Revolution. Dabei dürfte weniger Wert auf Kriegsgeschichte als vielmehr auf Kulturgeschichte gelegt werden. Es müßte auch gezeigt werden, in welchem Maße die Veränderungen der Wirtschaftsformen auf die politische und soziale Gestaltung eines Volkes eingewirkt haben. Als Lektüre würden sich Freytags „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" gut verwenden lassen oder auch andere Schriften bedeutender Historiker. Im deutschen Unterricht nicht Grammatik und Syntax sondern vorzugsweise die Einführung in die deutsche Litteratur. Die Arbeiterjugend muß Schiller und Goethe liebgewinnen, das ist auch ein Damm gegen unsittliche Bühnen und unsittliche Schriften. Auch die moderne Litteratur könnte vielleicht mit Auswahl und sachkundiger Kritik getrieben werden. Durch derartigen obligatorischen Unterricht würde die Jugend noch mehr in das geistige Leben der Nation eingeführt werden. Sie würde Verständnis für das historisch Gewordene bekommen und den hohen kulturellen Wert der christlichen Religion für das Leben der Völker erkennen. Sie würde deshalb nicht in dem Maße wie bisher den Hetzpredigern sozialistischer Utopien und eines trostlosen Materialismus zum Opfer fallen, der Unterschied zwischen den gebildeten und ungebildeten Ständen würde bedeutend vermindert und eine größere geistige Einheit zwischen den verschiedenen Klassen herbeigeführt werden.

Auf den Vorwurf des Herrn Einsenders gegen die städtischen Schulen, daß sie als „Simultanschulen" keine „religiöse Erziehungsanstalten" sein könnten, möchte ich noch zu sprechen kommen. Die Volksschulen der Stadt Berlin sind in Bezug auf den Religionsunterricht konfessionell, die Katholiken sind in besonderen katholischen Schulen gesammelt. In den übrigen Gegenständen sind allerdings auch einige jüdische Schüler anwesend. Die haben mich aber noch niemals gehindert, in der Geographie die Bedeutung Wittenbergs hervorzuheben oder in der Geschichte die Reformation mit Begeisterung zu traktieren. Nach dieser Seite hin können also die Berliner Volksschulen durchaus „religiöse Erziehungsanstalten" sein.

Zu der gekennzeichneten Reform der Fortbildungsschule könnten wir kommen, wenn Lehrertage und die jetzt eingerichteten Handwerkerkammern mit diesbezüglichen Vorschlägen an die Regierungen heranträten. Aber eh das geschieht, wird wohl noch viel Wasser ins Meer fließen. Zweierlei steht dem entgegen: Der Meisteregoismus in Handwerkerkreisen und der religiös-freisinnige Geist der deutschen Lehrertage.

P. Bading, Volksschullehrer.

Parteinachrichten.

∞ **Aus dem Kreise Biedenkopf,** 9. Dez. Die in den beiden Orten Breidenbach und Wallau stattgehabten christlich-sozialen Versammlungen waren gut besucht. Herr Dr. Burckhardt erstattete einen ziemlich eingehenden Bericht über die Thätigkeit unseres Abgeordneten Stöcker im Reichstage. Stoecker sei nicht mehr durch Fraktionszwang am Reden beschränkt und daher freier als früher. Auch habe er als Mitglied zweier Kommissionen (Unfallversicherungsnovelle und Sittlichkeitsgesetz) mitgewirkt. Redner verlas die günstigen Urteile der Blätter der verschiedensten Parteien über Stöckers Reden und meinte, der Reichstagswahlkreis Biedenkopf-Wittgenstein-Siegen könne stolz sein, von einem Manne vertreten zu sein, den die Blätter der verschiedensten Parteien, z. B. die nationalliberale „Rhein.-westf. Ztg." als einen der bedeutendsten Redner des Reichstags bezeichneten. Dr. B. entwickelte in beiden Orten die bevorstehenden Arbeiten im Reichstag (Handelsverträge ꝛc.) und die Notwendigkeit christlich-sozialer Arbeit. In beiden Versammlungen schloß er mit einem Hoch auf den Kaiser. Auf verschiedene an Dr. Burckhardt ergangene Wünsche hin wird derselbe im Laufe des nächsten Jahres noch an anderen Orten des Kreises Versammlungen abhalten. Die christlich-soziale Sache hat hier im Kreise bedeutend an Boden gewonnen. Unser „Volk" wird immer mehr gelesen und kommt in alle Bezirke. Probenummern wurden verteilt und das Abonnement empfohlen. Auch haben sich eine Reihe neuer Abonnenten gefunden. Es ist ja auch natürlich, daß unser Kreis Interesse an den Reden unseres Abgeordneten haben muß, die ja nur „Das Volk" wörtlich nach dem amtlichen Stenogramm bringt.

Briefkasten.

H. W. in D. Das Vermögen Sternbergs soll sich auf etwa zwanzig Millionen Mark beziffern.

Westfalen.

○ **Burbach,** 10. Dez. Am Sonntag, den 16. Dezember cr., nachmittags 3½ Uhr, hält die Ortskrankenkasse der Arbeiter im Amte Burbach im Lokale des Herrn H. Neef zu Burbach eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Ausschluß des Steinbruchs des Firma Storch & Schöneberg zu Niederdresselndorf. 2. Festsetzung des Gehaltes für den Rendanten. 3. Statutenänderung. 4. Ergänzungswahl für das freiwillig ausscheidende Vorstands-Mitglied Herrn Th. Lütz, Neunkirchen. 5. Verschiedenes.

Hagen, 9. Dez. Die durch den Tod des Oberbürgermeisters Prentzel erledigte Stelle des ersten Bürgermeisters soll jetzt ausgeschrieben werden. Das pensionsfähige Gehalt ist auf 10 000 Mk. festgesetzt, wozu 2000 Mk. nicht pensionsfähige Repräsentationskosten kommen.

Altena, 9. Dez. Infolge des anhaltenden Regens sind die Lenne und ihre Nebenflüsse ganz bedeutend gestiegen. Die angrenzenden Ländereien, Wiesen und Inseln sind bereits überschwemmt. In manchen Wasserwerken wird nicht gearbeitet, weil die Räder in totem Wasser laufen. Hält der Regen noch länger an, so steht eine Hochflut in Aussicht.

Münster, 9. Dez. Am 5. und 6. Dezember fand hier eine Sitzung des westfälischen Provinzial-Ausschusses statt. Es wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt. Die Kostenanschläge für die Unterhaltung der Provinzialstraßen im Jahre 1901 wurden auf 1 562 000 M. festgesetzt. Für die Herstellung von Kleinpflasterungen wurden außerdem für 1901 484 500 M. bewilligt. An Wegebaubeihilfen wurden 20 134 M. bewilligt. Die Kinderheilanstalt Sassendorf erhielt für 1900 eine Beihilfe von 3000 M. Die auf dem Wege der freien Liebesthätigkeit in der Provinz Westfalen entstehenden Trinkerheilanstalten sollen in dazu geeigneten Fällen durch Beihilfen unterstützt werden. Die zur Ausführung des Gesetzes vom 2. Juli 1900, betreffend die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger, voraussichtlich entstehenden Kosten sind überschläglich auf 200 000 M. berechnet. Die Staatskasse trägt hiervon ⅔, dem Provinzialverbande verbleiben dann noch ca. 66 000 M., d. i. 29 000 M. mehr als bisher für die Zwangserziehung verwahrloster Kinder aufzuwenden war. Von diesen 29 000 M. sollen zunächst 14 500 M. in den Nachtragshaushaltsplan als Mehrforderung eingestellt werden. Die Rindviehzuchtvereinigung Westfalens erhielt eine Unterstützung von 2000 M. zum Zwecke der Beschickung der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1901 zu Halle a. d. S. Dem Provinziallandtag soll eine Vorlage wegen Erhöhung des für die Unterstützung kleinbäuerlicher Besitzer errichteten Fonds (sog. Wertfonds) von 60 000 M. auf 120 000 M. gemacht werden. Die Beteiligung des Provinzialverbandes an dem Kleinbahnunternehmen Voerde-Heupe soll von 150 000 auf 267 000 M. erhöht werden, sofern der Staat eine gleiche Erhöhung eintreten läßt. Wegen der für die Benutzung von Provinzialstraßen durch Kleinbahnunternehmungen der Kreise, Amtsverbände, Gemeinden und anderer öffentlichen Korporationen als Ausgleich der Erschwerung der Straßenunterhaltungslast zu zahlenden Entschädigung sollen dem Provinziallandtage auf Ermäßigung der bisherigen Beträge zielende Vorschläge gemacht werden. Wegen Errichtung einer Kleinbahnabteilung bei der Westf. Provinzialverwaltung wird dem Provinziallandtage entsprechende Vorlage gemacht werden. Für die Wiederherstellung der alten evangelischen Kirche in Steinhagen wird eine Beihilfe von 4000 M. gewährt. Die Einberufung des nächsten Provinziallandtags wurde für den 3. März 1901 in Aussicht genommen.

Dortmund, 9. Dez. Das Provinzial-Schulkollegium setzte für die höheren Schulen der Provinz Westfalen die Ferienordnung pro 1901 wie nachstehend fest: Weihnachtsferien von einschließlich 21. Dezember 1900 bis 2. Januar 1901. Osterferien vom 3. bis 23. April. Pfingstferien vom 26. Mai bis 3. Juni. Die Herbstferien vom 8. August bis 11. September. Die Weihnachtsferien vom 22. Dezember 1901 bis 2. Januar 1902.

Bünde, 9. Dez. Die Verbands-Anstalt der evangelischen Arbeitervereine auf der Höhe von Volmarstein, die nunmehr vollständig betriebsfertig dasteht, stellt in der letzten Zeit Erhebungen darüber an, welchen Krankenkassen die Mitglieder der Zweigvereine angehören, um demnächst mit den betreffenden Vorständen und Kassenärzten

---

Der ist nicht frei, der dem Teufel zu eigen ist.

Sprichwort.

Das alte Kaufmannshaus.

Erzählung von E. —r.

6) (Nachdr. verboten.)

Elisabeth sah trübe vor sich hin, die Erzählung berühret sie peinlich, sie hatte bisher nicht ungern die Bemerkung gehört und selbst gemacht, daß sie der Urgroßmutter gleiche, deren Schönheit und energischen Charakter man rühmte.

„Ja, Kinder," seufzte die Großmama, „es ist schwer für ein Kinderherz zu tragen, das Bild derjenigen, die uns die Teuersten auf Erden sein sollen, das uns wie mit einem Heiligenschein umgeben vorschweben muß, mit Makel und Flecken behaftet vor uns im Staube zu sehen.

Ach, und die Tante Ratsherr bedachte das leider in der Bitterkeit ihres Herzens nicht, sie enthüllte mir, als ich erwachsen war, schonungslos das Lebensbild meiner Mutter und zerstörte dadurch die schöne Erinnerung, die in meinem Geiste von der früh Verlorenen lebte.

Mein Vater gedachte ihrer mit keinem Worte, aber daß er sie nicht vergessen hatte, ja, daß die Sehnsucht nach ihr und die Trauer um sie an seinem Lebensfaden fraß, wußten wir alle.

Ich habe ihn seitdem doppelt lieb gehabt, wenn es überhaupt möglich war, daß ich ihn noch lieber haben konnte, habe ihm jeden Wunsch an den Augen abzulesen gesucht und mich willig allen seinen Anordnungen gefügt.

War ich doch seine einzige Freude noch auf der Welt, wie er mir oft versicherte. Ich habe gern auf alle Jugendfreuden, auf den Verkehr mit Altersgenossinnen verzichtet, um ihm die einsamen Abendstunden zu verkürzen und zu verschönern und mir war wirklich nirgend wohler als bei ihm.

Mit der Zeit gesellte sich außer der Tante auch noch ein anderer oft zu uns, das war unser Buchhalter Romberg, ein junger Mann in gesetzten Jahren, fein gebildet und voll Herzensgüte.

Wir wußten, daß er gern studiert hätte, aber derzeit nach dem frühen Tode seines Vaters, um der mittellosen Mutter möglichst bald eine Stütze zu sein, den Kaufmannsstand erwählte.

Er erfreute uns manchen Abend durch sein schönes Vorlesen und ich merkte bald, daß ihn auch noch anderes Interesse zu uns zog.

Er, der gänzlich ohne Vermögen war, hätte aber dennoch nicht gewagt, seine Augen zu der einzigen Tochter des Hauses zu erheben, wenn ihm nicht der Vater in unzweideutiger Weise seine Wünsche zu erkennen gegeben.

Ich würde gewiß dem Vater nicht entgegen gewesen sein, würde mich nicht geweigert haben, ihm die letzte irdische Sorge abzunehmen, sein Kind an der Seite des höchst achtungswerten tüchtigen, soliden Kaufmannes, der schon längst das ganze Geschäft leitete und emporbrachte, geborgen zu sehen, auch wenn meine Neigung nicht mit seinen Wünschen übereingestimmt hätte. So legte denn der Vater, obgleich ich noch sehr jung war, unsere Hände ineinander und eine stille Hochzeit wurde gefeiert.

Es scheint mir fast, daß diese letzte Sorge den lebensmüden Greis allein noch aufrecht erhalten, denn von der Zeit an ging es abwärts mit ihm. Nach kaum einem Jahr starb er.

Zum erstenmal seit jener Unglücksnacht redete er auf seinem Sterbebette zu mir von derjenigen, die ihm so wehe gethan.

„Wenn Du sie wiedersehen solltest noch in diesem Leben, Gottes Wege sind ja wunderbar, und ich habe stündlich für sie gebetet, daß er sie zur Erkenntnis ihres Unrechtes bringen möge, so sage ihr, daß ich nicht aufgehört habe, sie zu lieben und auf dem Herzen zu tragen, daß ich sie vor Gottes Thron wiederzusehen, und ewig mit ihr vereint zu sein hoffe. Da, wo die Sünde abgewaschen wird, wo sie weder freien, noch sich freien lassen. Meine Tochter," bat er noch einmal mit schon brechender Stimme, „sollte sie wiederkehren — nehmt sie freundlich auf — vergebt ihr von Herzen — um meinetwillen."

Die Großmama machte wieder eine Pause und trocknete ihre Thränen.

„O, Großmama," rief Elisabeth, „hast Du nie wieder ein Lebenszeichen von ihr erhalten?"

Die alte Frau nickte stumm, stand auf und trat auf eine mit vieler altmodischer Schnitzerei verzierte Schatulle zu. Es war jener Geldschrank aus dem Schlafzimmer ihrer Eltern, den sie wie ein Heiligtum gehütet, und in welchem sie wichtige Dokumente, Gedenkblätter und mancherlei liebe Sachen, an die sich Erinnerungen ihres Lebens knüpften, aufbewahrte.

Da lag sorgfältig in einer Schachtel verwahrt ihr längst verdorrter Myrtenkranz; da waren die ersten Schühchen der Kinder und Großkinder, genau mit Namen versehen; da waren Reste ihrer Lieblingsspielzeuge, da waren die Ringe und die Brillen, die der selige Vater und der Gatte getragen und noch vielerlei, das dem pietätvollen, sinnigen Gemüte der Großmutter als Andenken lieb und wert schien.

Sie öffnete den Schrank, zog ein Schubfach auf und entnahm demselben einen dicken vergilbten Brief, der zwischen allerlei Dokumenten lag.

Sie reichte ihn Elisabeth und sagte: „Da, mein liebes Kind, nimm und lies, es ist das Letzte, was ich von der Verlorenen besitze, ein Brief, der nicht lange nach meines Vaters Tode aus Frankreich ankam, und den ich als das teuerste Vermächtnis der unglücklichen Frau wie ein Schatz aufbewahrte.

Gott sei Dank, daß ihre Geschichte für uns nicht mit einem großen Fragezeichen schließt, daß wir ihrer nicht als einer Fluchwürdigen zu gedenken brauchen, und nicht in Ewigkeit von ihr, als einer Verlorenen geschieden sind.

Der Brief war von fremder Hand an meinen Vater adressiert, mein lieber Mann brachte ihn mir ins Wohnzimmer. Lange hielt ich ihn in den zitternden Händen und wagte nicht, ihn zu öffnen; daß er Nachricht von der Mutter enthielt, war uns beiden zweifellos, aber welche?

Mein Mann führte mich endlich aufs Sofa und bat mich, das Schreiben erbrechen und vorlesen zu dürfen. Ich konnte nur, keines Wortes mächtig, mit dem Kopfe nicken.

Aber als er geendet, da kam es von unser beider Lippen: „Gott sei Lob und Dank."

Wir saßen lange neben einander still mit gefalteten Händen. Nun war der Bann von meiner Seele genommen, der sie trotz meines stillen, so glücklichen Ehelebens gefangen gehalten, die Trauer um die leichtsinnige pflichtvergessene Mutter.

Gott hatte sie zwar im fremden Lande in eine harte Schule genommen, sie aber dadurch zum Glauben und zum Frieden geleitet."

Elisabeth hielt noch immer stumm den Brief in der Hand und blickte mit einer heiligen Scheu auf die großen, schnörkeligen lateinischen Schriftzüge der Adresse des vergilbten Dokumentes.

„Fang an, Elisabeth," mahnten die andern Mädchen voll Spannung. Diese faltete nun das umfangreiche Schriftstück auseinander.

Zuerst fiel ihr der Brief eines Pariser Geistlichen in die Hände, welcher die Mitteilung enthielt, daß vor einigen Tagen in seinem Sprengel eine Frau an der Lungenschwindsucht verstorben sei, die angegeben, aus Deutschland gebürtig zu sein.

Er habe sie auf ihrem letzten Lager oft besucht, sie getröstet, ihr das heilige Sakrament gereicht, und sie nach einer aufrichtigen Beichte der Vergebung ihrer Sünden versichert, nach der sie augenscheinlich sehnliches Verlangen getragen.

Die einliegenden Briefe habe er in ihrer Gegenwart versiegeln, und ihr auf die Hostie versprechen müssen, sie sogleich nach ihrem Tode an ihre Adresse befördern zu wollen, welches Auftrages er sich hiermit gewissenhaft entledige.

Er füge auf den Wunsch der Verstorbenen noch bei, daß sie sich lange Jahre zu seiner Kirche und zum Sakrament gehalten, auch soviel er in Erfahrung gebracht, allezeit einen zurückgezogenen, ehrbaren Wandel geführt habe, was nicht gering anzuschlagen sei in einer solchen Weltstadt, in welcher es der gewiß einst sehr schönen Frau an Versuchungen nicht werde gefehlt haben

(Fortsetzung folgt.)

wegen der Ueberweisung von Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen in die Anstalt in Verbindung zu treten. Die sorgfältige und dabei überaus billige Verpflegung der Gäste wird jedenfalls dahin führen, daß die weiten Räume des Erholungsheims stets gefüllt sind.

Löhne, 9. Dez. Wie die „Neue Westf. Volksztg." meldet, hat sich die Kaiserliche Postverwaltung entschlossen, in der Nähe des Bahnhofes mehrere Beamtenwohnhäuser zu erbauen. Dieses Vorhaben wird mit Freuden begrüßt, denn in der Nähe des Bahnhofes, wo zahlreiche Beamte beschäftigt werden, sind Beamtenwohnungen wenig oder nur für hohe Mietpreise zu haben. Hoffentlich folgt auch die Königliche Eisenbahnverwaltung bald dem Beispiele der Postbehörde.

Rheinprovinz.

Köln, 9. Dez. Der Rheinische Städtebund hält am Samstag, den 22. Dezember, in der Philharmonie eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Gewährung von Zuschüssen seitens der Provinz zu den Einquartierungskosten (Berichterstatter: Bürgermeister Craemer-Moers, Kirschbaum-Wülfrath und Schmidt-Burtscheid); Beiträge zur Witwen- und Waisenversorgungsanstalt der Rheinprovinz (Berichterstatter: Bürgermeister Pütz-Meiderich); Antrag betreffend Mitwirkung der Städte zur Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes an den Volksschulen; Heranziehung der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten usw. zur Kommunalsteuer.

Hüls, 9. Dez. Eine Lungenheilanstalt wird in nächster Zeit nun doch auf dem Hülserberge errichtet. Man hat bereits 43 Morgen Land zu diesem Zwecke angekauft und beabsichtigt, noch mehr Land für die geplante Anstalt zu erwerben.

Wesel, 9. Dez. Die „Rh.-Westf. Volksztg." schreibt: „Wie weit heutzutage die Schamlosigkeit zuweilen getrieben wird, zeigt die empörende Thatsache, daß eine Leipziger Verlagshandlung einem Quintaner unverlangt ein Verzeichnis der allergemeinsten Litteratur hat zugehen lassen. Nur die Erwägung, daß durch Mitteilung des Namens der Firma deren unsaubere Geschäfte vielleicht gefördert werden können, hält uns ab, dieselbe öffentlich an den Pranger zu stellen. An die Eltern aber möchten wir die dringende Aufforderung richten, doch mit peinlicher Sorgfalt auf das zu achten, was ihren Kindern von auswärts in die Hände zu spielen versucht wird, damit die unschuldigen Herzen nicht auf diese Weise vergiftet werden." Und angesichts solcher Thatsachen glaubt man auf liberaler Seite gegen einen Gesetzentwurf zu Felde ziehen zu müssen, der solche und ähnliche Schandthaten bestraft und verfolgt wissen will.

Hessen-Nassau.

Herborn, 9. Dez. In Medenbach, Landbestellbezirk Herborn (Bez. Wiesbaden) tritt am 1. Januar 1901 eine Posthilfstelle in Wirksamkeit. Die Posthilfstelle wird dem Landwirt Gustav Zint übertragen.

Vielbach, 9. Dez. Die Thon-Industrie in der hiesigen Gegend hat augenblicklich günstige Zeiten. Der Absatz ist ein guter und infolgedessen ist die Suche nach neuen Thonlagern eine rege. Auch in hiesiger Gemarkung wurde in letzter Zeit ein neues Lager erschlossen, hoffentlich wird die Ausbeute eine recht reiche sein.

Aus Nassau, 9. Dez. „Nassauische Straßen und Dörfer in der vorrömischen Zeit" lautete das Thema des interessanten Vortrags, den Herr Oberlehrer Dr. Bodewig aus Oberlahnstein in der letzten Sitzung des nassauischen Altertumsvereins zu Wiesbaden hielt. Ein wichtiger Ausgangspunkt vom Rhein nach dem Westerwald und der Lahngegend war, so etwa führte der Redner aus, schon in alter Zeit Vallendar. Von dort führt eine Straße, die jetzt im Volksmunde den Namen „Krummschlagsweg" genannt wird, nach Grenzhausen, eine zweite durchs Fehrbachthal nach Höhr und eine andere über die Höhe nach Hillscheid. Grabhügel und Spuren von Ansiedlungen hat man vielfach in der Nähe dieser Wege gefunden. Von Ehrenbreitstein führte eine Straße nach Montabaur, an derselben befanden sich bei Eitelborn mehr als hundert vorrömische Wohnstätten. Ein sehr wichtiger Punkt am Rhein war Braubach, von wo drei, noch deutlich erkennbare Straßen nach den nächsten Orten führten. Rüdesheim war zur Römerzeit als Ueberfahrtsstelle sehr bedeutend. Die bekannteste der alten Nassauischen Landstraßen ist die „Bäderstraße" oder „Lahnstraße", die schon zur Römerzeit von Koblenz über Ems, Nassau, Singhofen, Schwalbach und Wiesbaden nach Mainz führte. Bei Singhofen liegt nahe dieser Straße ein Gräberfeld. Auch über den alten Taunus führten alte Straßen, und wenn wir jetzt dieses Gebirge durchwandern, so überschreitet unser Fuß oft Wege, auf denen vielleicht einst germanische Heere zur Schlacht zogen.

Landwirtschaft.

— **Beim Herannahen des Winters** ist es nunmehr an der Zeit, die jungen Obstbäume durch Umbinden mit Wachholder- oder Fichtenreisig gegen Wildschaden, insbesondere Hasenfraß zu schützen. Es empfiehlt sich auch, im Herbst das Ausputzen der Obstbäume vorzunehmen und die ausgesägten Aeste bis zum Frühjahr bei den Bäumen liegen zu lassen, damit im Notfalle das Wild im Winter an den Zweigen sich ernähren kann und dadurch abgehalten wird, den jungen Obstbäumen durch Annagen Schaden zuzufügen.

Vermischtes.

Ein Soldatenbrief aus China. Ein Straßburger Kaufmann stellt der „Straßburger Post" einen Brief zur Verfügung, den er von einem als Soldat in China stehenden Verwandten erhalten hat. Der Brief ist in Tientsin am 22. Oktober auf einem Briefbogen niedergeschrieben, der am Kopfe eine sehr zierlich hergestellte Illustration — eine chinesische Opiumkneipe — aufweist. In dem Briefe heißt es: „Sicher ist hier in Tientsin der einzelne Mann so wenig wie bei den Kannibalen, kein Tag vergeht, wo nicht Posten angefallen werden und auf einzelne Leute geschossen wird. Zu gute kommen hierbei den Boxern die vielen abgebrannten Hütten, von welchen nur noch die Umfassungsmauern stehen, in denselben können sie sich ausgezeichnet verkrümeln. Keiner kann dies wohl besser als der Chinese. Heimtückisch und rachsüchtig von Natur, dabei aber feige bis zum Exceß. Sieht er sich verfolgt, auch wenn der Verfolger ohne Schußwaffe ist, so wirft er sein Gewehr weg und läuft; dies ist sein größtes Können. Kann man ihn nicht mehr schießen, so muß man die Verfolgung aufgeben. Einer der Unseren hatte mit den Boxern ein eigenes Abenteuer, welches er zeitlebens nicht vergessen kann, da die Herren ihm Zeichen ins Gesicht gemalt haben, nach deren Bedeutung ihn wohl seine Bekannten und gar viele Fremde fragen werden. Derselbe begiebt sich mit einigen japanischen Kulis ohne Waffen nach einem einige hundert Meter vom deutschen Lager entfernten Dorfe. Unterwegs wird er von Boxern angefallen. Den Japanern schneiden sie ohne Umstände die Kehlen durch, mit unserem Musketier machen sie aber eine Ausnahme. Sie schneiden ihm seine Gesichtshaut in lauter, etwa 1/2 Centimeter breite Streifen und fäbeln ihm dann mit einem etwas stumpfen Messer die Pulsadern durch. In seiner Angst stellt sich unser Deutscher tot, es wird ihm auch geglaubt, und die Boxer entfernen sich. Nun scheinen die Herren aber nicht viel medizinische Kenntnisse besessen zu haben, denn statt die Pulsader zu durchschneiden, haben sie ihm bloß tüchtig ins Fleisch geschnitten. So mußte er sechs Stunden lang liegen bleiben, bis ihn Dorfbewohner fanden, ihm einen Verband anlegten und nach dem Lager transportierten. Gleichzeitig hatten sie aus Angst vor Strafe (jedes Dorf, bei welchem ein Angriff auf das Leben eines der Verbündeten stattfindet, wird sofort in Brand gesteckt) die Uebelthäter festgenommen, welche sofort erschossen wurden. Gar viele ekelerregende Grausamkeiten könnte ich Dir von diesen Hunden erzählen, dieselben sind aber so viehisch, daß man sie am liebsten gar nicht weiter erzählt. Es wird aber auch nun unbarmherzig verfahren, bald kommt der Winter, da werden die Verhungerten zu Tausend und aber Tausenden auf den Straßen ohne Mitleid krepieren; die ganze Strecke von Taku nach Peking ist ein Trümmerhaufen; was nicht verhungert, wird erfrieren. Und wir weiden uns an diesem Anblick, kommt dann einer zu uns betteln, so bekommt er mit Hohnlachen die Peitsche und Fußtritte. Du wirst diese Gesinnung tadeln, komme aber her und sieh, wie deine Kameraden heimtückisch verstümmelt werden und Du findest jede Marter der Inquisition zu gering für dieses gemeine Volk . . . . ."

Posen, 9. Dez. Ein 23-jähriger Handlungsdiener erschoß im Flur des Polizeipräsidiums ein Mädchen, dem er gegen den Willen der Eltern sich zu nähern versucht hatte, und dann sich selbst.

Die Telegraphie ohne Draht findet jetzt bereits auf dem Kanal zwischen England und Belgien für die dortige Personenschiffahrt praktische Verwendung. Die belgische Postverwaltung hat in dem kleinen Badeorte La Paune bei Ostende, wo auch der unterseeische Telegraph an Land kommt, eine Marconistation errichtet. Von Bord des belgischen Postdampfers Princesse Clementine wurde nun dieser Tage mit La Paune auf drahtlosem Wege verkehrt, als der Dampfer sich mitten auf der Fahrt zwischen Dover und Ostende befand. Angeblich betrug die Entfernung, als eine Anzahl von Depeschen nach Belgien aufgegeben wurden, 90 Kilometer; aber wenn die Entfernung auch nicht ganz so groß war, so kommt es hierauf weniger als auf die Thatsache an, daß die Verbindung ohne Schwierigkeit hergestellt werden konnte. Der Kapitän des Dampfers machte dem Bahnhofsvorstand Ostende-Quai die Mitteilung, daß sein Dampfer in Anbetracht des Windes und der Wellen gegen 3 Uhr 50 Minuten Ostende anlegen werde; thatsächlich traf er auch um diese Zeit ein. Die belgischen Kanaldampfer haben bekanntlich eine dank der Einwirkung der Elemente recht bewegte Geschichte; dank dem drahtlosen Telegraphen kann es jetzt nicht mehr vorkommen, daß einer dieser Dampfer hilflos mit gebrochener Welle oder gebrochenem Steuer umhertreibt, vielmehr kann er über La Paune von Ostende schnell Hilfe herbeirufen. Auch den Passagieren der Princesse Clementine wurde die Benutzung des Marconitelegraphen gestattet und so gingen denn auch von diesen Telegramme an ihre Angehörigen ab. Hohe belgische Verkehrsbeamte werden dieser Tage weiteren Versuchen an Bord des genannten Dampfers während seiner Ueberfahrt beiwohnen.

Ansichtspostkarten. — Ueber die ungeheure Menge der Ansichtspostkarten, die in der lebhaftesten Reisezeit zu befördern sind, giebt eine Zählung Aufschluß, von der die „Leipziger Zeitung" folgendes erfährt: Die Reichs-Postverwaltung hat in dem siebentägigen Zeitraume vom 9. August mittags bis 16. August mittags eine Zählung der abgelieferten Ansichtspostkarten vornehmen lassen, die das erstaunliche Ergebnis von 10 128 569 Ansichtspostkarten zu Tage gefördert hat. Es sind mithin im Durchschnitt täglich fast 1 1/2 Millionen Ansichtskarten aufgeliefert worden. Die Gesamteinnahme für alle Karten betrug 483 075 M. 32 Pfg., oder für den Tag 69 010 M. 76 Pfg. Unter den Karten befanden sich: 899837 zu 2 Pfg. (Ortspost), 8 378 140 zu 5 Pfg., 291 373 zu 10 Pfg. (Weltpost), die übrigen waren als Drucksache frankiert. Ueber 100 000 Karten wurden aufgegeben: in Berlin 960,5 Tausend, Dresden 267,9 Tausend, Hamburg 263,3 Tausend, Köln 157,7 Tausend, Leipzig 153,1 Tausend, Breslau 120,3 Tausend, Frankfurt a. M. 105,6 Tausend, Hannover 105,5 Tausend. Von sächsischen Orten seien noch erwähnt: Chemnitz mit 51 944 Stück, Schandau mit 22 257, Oybin mit 9753. Von Wiesbaden gingen 65,7 Tausend Karten ab, von Heidelberg 57,8 Tausend, von Norderney 44,4 Tausend, vom Brocken 15,4 Tausend, von der Schneekoppe, der höchsten Postanstalt des Reiches, 10,2 Tausend. Von der Schneekoppe sind in dem siebentägigen Zeitraume überhaupt nur Ansichtskarten versandt worden. Nur 90 Postorte haben während der Ermittelungstage keine einzige Ansichtskarte aufzuweisen gehabt. Das Gewicht aller verschickten Ansichtskarten beläuft sich auf über 700 Centner.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Klafeld.

Angemeldet vom 1. November bis 1. Dezember 1900.

Geburten. Walter, S. d. Fabrikarbeiters Heinrich Brücher in Klafeld, ev. — August Peter, S. d. Fabrikarbeiters Jakob August Vollmer in Geisweid, kath. — Bertha Emmy, T. d. Dienstmagd Elise Sinning in Klafeld, ev. — Paul, S. d. Blechwalzers Karl Thomas in Geisweid, ev. — Emil, S. d. Fabrikarbeiters Karl Wieser in Klafeld, Diss. — Heinrich, S. d. Fabrikarbeiters Heinrich Geisweid in Geisweid, ev. — Richard, S. d. Kesselwärters Albert Klaes in Klafeld, ev. — Maria Martha, T. d. Formers Heinrich Stöxel in Klafeld, kath. — Anna, T. d. Hüttenarbeiters Martin Engel in Klafeld, kath. — Martha, T. d. Fabrikarbeiters Friedrich Wilh. Schöler in Klafeld, ev. — Emma, T. d. Maurers Karl Dittmann in Geisweid, ev. — Emma, T. d. Schlossers Georg Strack in Geisweid, ev. — Emilie, T. d. Rangierers Robert Karl Kraus in Geisweid, ev. — Emmy, T. d. Fabrikarbeiters Joh. Heinr. Herm. Eduard Strohmann in Geisweid, ev. — Elly, T. d. Fabrikarbeiters Joh. Heinr. Herm. Eduard Strohmann in Geisweid, ev. — Wilhelm, S. d. Fabrikarbeiters Franz Wilh. Müller in Geisweid, kath. — Emma Johanna, T. d. Fabrikarbeiters Aug. Schreiber in Klafeld, ev.

Aufgebote. Klempner Karl Spies und Lina Porr, beide zu Klafeld, ev. — Fabrikarbeiter Wilh. Schreiber in Klafeld und Bertha Stähler in Buschgotthardshütten, ev. — Blechwalzer Ernst Otto in Niedersetzen und Bertha Nöh in Klafeld, ev. — Fabrikarbeiter Joh. Heinr. Alb. Meinhardt und Bertha Nöh in Klafeld, ev.

Eheschließungen. Maurer Karl Wilh. Müller in Klafeld und Bertha Nöll in Birkenbach, ev. — Fuhrmann Paul Richard Graf und Anna Wilhelmine Schenk in Klafeld, ev. — Hüttenarbeiter Heinr. Karl Heiderich in Klafeld und Dienstmagd Johanna Bertelmann in Hammerhaus, ev. — Fabrikarbeiter Friedr. Schütz und Anna Klein in Geisweid, ev. — Sägemüller Karl Seelbach in Klafeld und Henriette Wilhelmine Wilhelm in Münster, ev. — Schlosser Heinrich Saßmann und Emma Klein in Klafeld, ev. — Hüttenarbeiter Karl Pfeil in Geisweid und Louise Fischer in Laasphe, ev. — Fabrikarbeiter Wilh. Schreiber in Klafeld und Bertha Stähler in Buschgotthardshütten, ev. — Klempner Karl Spies in Klafeld und Lina Porr in Klafeld, ev. — Blechwalzer Ernst Otto in Niedersetzen und Bertha Nöh in Klafeld, ev. — Fabrikarbeiter Wilhelm Jung und Lina Ande in Klafeld, ev.

Sterbefälle. Invalide Jost Strack in Klafeld, 77 J. alt. — Isabella Hermine Sommer in Geisweid, 4 M. 12 T. alt, kath. — Fabrikarbeiter Georg Heinrich Korell aus Merzhausen, 46 J. alt, ev. — Hedwig Strack in Klafeld, 1 J. 1 M. 26 T. alt, ev. — Anna Anna Margareta Schumacher in Dillnhütten, 58 J. alt, ev. — Emilie Klein in Klafeld, 5 M. alt, ev.

Litterarisches.

Ein empfehlenswertes Buch ist das **„Lexikon der Kinderheilkunde und Kindererziehung"**, (Verlag von Herm. Schild, Berlin SW 47), worüber der heutigen Nummer ein Prospekt beigefügt ist. Ueber 900 Seiten Text, Lexikon-Format, mit ca. 300 Illustrationen, 12 künstlerisch ausgeführten farbigen Tafeln von ersten Künstlern, und einem zerlegbaren anatomischen Modell eines achtjährigen Kindes. Eleg. gebd. 12 M. 50 Pf. oder in 20 Lief. à 50 Pfg. Das Kindesalter mit seiner hohen Empfänglichkeit für die verschiedenartigsten Krankheiten ist für die Eltern eine Quelle steter Sorge. Bald sind es Verdauungsstörungen, schweres Zahnen, Hautausschläge, bald ansteckende Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, welche namentlich das Herz der Mutter in Angst und Kummer versetzen. Ganz ohne Anfechtung werden nie die ersten Lebensjahre zurückgelegt und selbst das schulpflichtige Alter bringt allerhand Gefahren für das leibliche und geistige Wohl der Kinder mit sich. Wollte man bei jeder Kleinigkeit den Arzt zu Rate ziehen, wie es wohl hier und da geschieht, würde man sich nur künstlich zur Unselbständigkeit erziehen, auf der andern Seite reichen die Erfahrungen des Laien nicht aus, zu unterscheiden, in welchem Umfange man ohne ärztliche Hilfe sich begehen könne. Das Bedürfnis nach einer sachkundigen Belehrung des Publikums, ohne dasselbe zum Kurpfuschen herauszufordern, liegt zweifellos vor, und von dieser Erkenntnis aus ist das Erscheinen des „Lexikons der Kinderheilkunde und Kindererziehung" mit Freuden zu begrüßen. In dem ersten Teile, welcher von dem bekannten Kinderarzte Sanitätsrat Dr. L. Fürst verfaßt ist, finden wir in alphabetischer Anordnung, kurz und sachlich bearbeitet, alles das, was dem gebildeten Laien bezüglich der Pflege des gesunden und kranken Kindes wissenswert ist. Ohne sich in unverständliche, langatmige Details zu verlieren, schildert der Verfasser die Symptome und Behandlung der Kinderkrankheiten und weist die Grenzen, welche dem eigenmächtigen Handeln gestellt sind. So weit irgend möglich, ist der Gebrauch von Hausmitteln und die Anwendung einer milden Wasserbehandlung empfohlen. Im zweiten Teile wird von einem hervorragenden Pädagogen, Hans Suck, eingehend und interessant die Erziehung des Kindes beleuchtet und die Wahl eines Berufes durch sachgemäße Erläuterung der verschiedenen Berufsarten wesentlich erleichtert. Der mäßige Preis des Werkes und sein gediegener Inhalt sichern ihm weiteste Verbreitung. Der Verlag ist gern bereit, das Werk zur Ansicht zu übersenden, auch werden auf Wunsch Ratenzahlungen bewilligt.

Weltschöpfung und Weltende. Vortrag gehalten im Christlichen Verein junger Männer zu Dresden von Obl. Professor **Dr. G. Leipoldt.** Dresden, Verbandsbuchhandlung. 0,20 Mk.

In einfacherer und darum weiten Kreisen mehr verständlicher Weise als Luthardt erbringt Prof. Leipoldt den Beweis der Bestätigung des biblischen Schöpfungsberichtes durch die Ergebnisse der modernen Naturforschung, nicht ohne zugleich die Thorheit derer zu kennzeichnen, die einen Weltentwickelungsprozeß ohne lebendigen Schöpfer annehmen. Ebenso wird, und zwar in ganz neuer, aber ebenso leicht verständlicher Weise gezeigt, daß dies in der Zeit gewordene Weltall ein endliches, seinem Untergang entgegengehendes ist, und wie auch die natürlichen, leicht zu erkennenden Ursachen für den Weltuntergang genau das in der Bibel verkündete Weltende erwarten lassen. — Mit einem Hinweis auf das große Welt-Ostern nach dieser Welt-Sterbezeit schließt die kleine Schrift, die sonderlich für Gemeinde- und Vereinsbibliotheken empfohlen sein mag. Hbs., M.

Verkauftes Glück. Erzählung für junge Mädchen von **A. v. d. Osten.** Mit einem Titelblatt von M. Raenike Berlin. Verlag von Herm. J. Meidinger. 176 S. Preis 3 M.

In einer reizend gelegenen Villa am Züricher See führt eine wohlhabende Familie das glücklichste Leben. Mit Sorgfalt nimmt sich Frau Mousson der Erziehung ihrer blühenden Töchter an. Doch muß sie mit Betrübnis gewahren, daß die Entwickelung der verschiedenen Charaktere ihrer Kinder zu einem ähnlichen Konflikt zu führen droht, wie sie ihn in ihrer Jugend durch eigene Schuld hat erleben müssen. Gemeinsam mit ihrer Schwester, einer berühmten Malerin, beschließt sie, den Fehltritt ihrer Jugend und dessen Sühne ihren Töchtern zu warnendem Beispiel niederzuschreiben. In diesem Rahmen wird uns die Erzählung geboten, deren Titel das vorliegende Buch führt. Können wir uns auch nicht mit dem Verlauf der Geschichte in allen Einzelheiten einverstanden erklären, so gestehen wir doch gerne zu, daß sie fesselnd geschrieben und geeignet ist, auch jugendliche Leser und Leserinnen zum Nachdenken über ihr eigenes Verhalten anzuregen und möchten deshalb das Buch warm empfehlen. E. D.

Soldatenblut. Erzählung für die Jugend von **J. von Garten.** Mit fünf farbigen Bildern. Berlin, Herm. J. Meidinger. 251 S. Preis 3.50 Mk.

Der Inhalt dieses schön ausgestatteten Buches zerfällt in zwei Teile, der eine erzählt die wichtigsten Ereignisse der deutschen und insbesondere der preußischen Geschichte von etwa 1770—1813, der andere die Geschicke der Herrschaft auf Felsenrode, einem Schloß im Eichsfelde. Beide Teile sind aber nicht immer mit Glück ineinander verarbeitet. Zwei Söhne des adeligen Geschlechts verlieren ihr Leben in dem, am Ende des achtzehnten Jahrhunderts in und gegen Frankreich geführten Kriegen, der Schwiegersohn wird im Jahr 1806 bei Auerstädt verwundet und stirbt an seinen Wunden in Berlin; dessen Sohn, der in diesem Jahr schon mitgekämpft und sich ausgezeichnet hat, tritt im Jahr 1812 wieder in Dienst und kehrt nach der Schlacht bei Leipzig auf das Schloß seiner Väter zurück, das in Trümmern liegt. Die Bewirtschaftung des Gutes Felsenrode geschieht teilweise mit wenig Verständnis für diese Thätigkeit, und auch die Weise, wie von hier aus dem Staat im Jahr 1813 die größten Opfer gebracht werden, kann nicht vorbildlich sein. Denn was sollte der König mit den Adelsgeschlechtern anfangen, wenn sie sich alle, wie hier, ihres Eigentums zu Gunsten des Vaterlandes soweit entäußerten, daß sie kaum noch mit Mehlsuppe ihr Leben fristen können? Mutige Knaben im reiferen Alter werden sich ja an den Thaten der Felsenroder erwärmen und die schwachen Seiten des Buches weniger beachten. P.

Zeitschriften.

Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, jährlich 3 M.). 1900. Nr. 12.

In der Widerlegung eines Angriffs auf seine Seelen- und Riechstofflehre betont Jäger vor allem, daß er einen scharfen Unterschied mache zwischen Seele und Geist, wie auch der Sprachgebrauch, abgesehen von der Sprache der Gelehrten, in vielen Wendungen deutlich einen solchen Unterschied festhalte. Wichtig für das Verständnis seiner Seelenlehre ist auch das, was er über die Wirkung der Riechstoffe nicht bloß auf die Sinneswerkzeuge, sondern auch auf das Gemeingefühl und über den Unterschied zwischen Sinnesempfindung und Gemeingefühl sagt. Einem Bericht über die Enthüllung des Hahnemannbenkmals in Washington fügt Jäger bittere Worte über die Behandlung der Homöopathie in ihrer Heimat bei. Die Berichte über die letzten Vereinsversammlungen ärztlicher und verwandter Vereine geben Jäger Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß er in mehreren Punkten schon früher Gleiches oder Aehnliches gesagt habe, wie die betreffenden Redner, so z. B. in der Wohnungsfrage (Einfamilienhaus gegen Mietskaserne), in Sachen der Organtherapie. Weitere Artikel behandeln: Was macht Nerven krank? Zuckerbläuung, Saccharin und Verdauung, die neuen braunen Offizierhandschuhe, Schulreform. Dieser Nummer liegt auch der Wetter- und Wandkalender für 1901 bei.

Schluß des redaktionellen Teils.

Was sollen wir schenken?

Diese Frage tritt vor Weihnachten so nahe an viele tausende heran und ist bei dem großen Angebot von Weihnachtsartikeln sehr schwer zu beantworten. Ist der zu Beschenkende Raucher, so wählt man als das praktischste und willkommenste Weihnachtsgeschenk eine Sendung der weltberühmten Zigarren- und Tabak-Fabrikate der Firma **Adolf Tendering in Orsoy a. d. holländischen Grenze.** Die Firma, gegründet 1882, nimmt unter den Fabriken mit direktem Versandt unbestritten den ersten Platz ein. Die Güte und Preiswürdigkeit des Fabrikats wurde auch in diesem Jahre wiederum durch viele tausende Anerkennungen bestätigt. Der Versandt der Fabrikate geschieht nur direkt an die Konsumenten zu Fabrikpreisen und nimmt die Firma etwa Nichtgefallendes anstandslos zurück. Die Herstellung von Zigarren und Rauchtabak erfolgt in eigenen, großen Fabrikräumen unter strengster Kontrolle. Die Gewißheit, nur Gutes zu erhalten, ist in erhöhtem Maße vorhanden, als das Lager Zigarren stets auf einer Höhe von **2,500,000 Stück** gehalten wird. Für jeden Leser dieser Zeitung kann es sich nur empfehlen, von der Firma **Adolf Tendering, Zigarren- und Tabak-Fabriken in Orsoy an der holländischen Grenze,** seinen Weihnachtsbedarf an Zigarren und Tabak zu decken. Es giebt die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste Aufklärung über Qualitäten, Bezugsbedingungen ꝛc.

Spielwaaren-Ausverkauf.

Wegen Umbau des Hauses bin ich gezwungen, mein in diesem Jahre besonders reichhaltig ausstaffirtes Lager in

Kinderspielwaaren

vollständig zu räumen. Verkaufe deshalb **Kinderspielwaaren, fertige Puppen, Nippsachen** ꝛc. ꝛc. zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Große Auswahl in sämmtlichen Neuheiten.

Ausstellung eine Treppe hoch.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken.

Mache besonders aufmerksam auf meine Spezialität: **selbstgekleidete Puppen.**

Bekannt gute und reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

J. J. Plock Wwe., Marburgerstraße.

Weihnachtsgeschenke.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.



Sessel,
Blumentische,
Puppenwagen,
Kinderstühle,
Arbeitskörbe,
Arbeitsständer,

Notenständer,
Flaschenkörbe,
Wäschepuffs,
Staubtuchkörbe,
Damenkörbe
und
Kinderkörbe

sowie sämtliche **Korbwaaren**
zu bekannt reellen Preisen.

Eigene Fabrikation, mehrmals prämiiert.

Cölnerstraße 48. **Gottfr. Kaspar,** Siegbergstraße 9.

Königl. Preuß. Staats-Lotterie.

¼ **Loose à M. 12,—,**
1/10 „ „ „ **4,80,**
Porto u. Bestellgeld 15 Pfg.,
zur 1. Klasse 204. Lotterie habe ich noch abzugeben.

Ferner empfehle:

Rothe Kreuz-Loose,

Hauptgewinn M. 100000.
Ziehung im Dezember.
à M. 3,30, Liste 10 Pfg.
Porto u. Bestellgeld 15 Pfg.

Siegen. **W. Stauf,**
Kgl. Lott.-Einnehmer.



Geld-Schränke in allen Grössen,
Cassetten f. Geld u. Schmucksachen,
Schreib-Maschinen u. Zubehörteile

empfiehlt und versendet
Louis Hees, Siegen,
Bahnhofstr. 8. * Preisliste gratis.



Giftfreie Rattenkuchen „Delicia" von Apoth. Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse. Menschen, Haustieren und Geflügel unschädl. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pf. u. 1 M. in den Apotheken in Siegen, Eiserfeld, Freudenberg, Hilchenbach, Neunkirchen, Heinr. Fleischhauer, Heinr. Fölzer, Siegen.

Beste
Zucht- u. Legehühner
empfiehlt **M. Becker,**
Weidenau-Sieg.



Zu den billigsten Preisen und in großer Auswahl empfehle:
Kaffeeservices, Waschgarnituren, Tassen, Nippsachen,
sowie alle Glas- und Porzellanwaaren,
Lampen, Emaillier- u. Holzwaaren für Haus- u. Küchenbedarf.
Bürstenwaren, Portemonnaies und Broschen.

Geschenk-Artikel aller Art in großer Auswahl:

kurze und lange **Tabakpfeifen, Cigarrenspitzen, Tabak und Cigarren** in kleinen Packungen und allen Preislagen.

Solinger **Scheeren, Messer, Gabeln, Löffel.**

Kaffee, Reis, Zucker, Speck, Schmalz, Pflaumen v. 20 Pfg. an sowie alle Kolonialwaaren billigst.

Stets feinste frische **Land- und Süßrahmbutter.**

Carl Utsch, Weidenau.

F. Golbach, Siegen,

empfiehlt
fertige, angefangene und aufgezeichnete
Stickereien,
fertig gefüllte Stuhl- und Rückenkissen,
sämtliche fertigen Decken u. Läufer
auf Tuch und Congress-Stoffen
zu bekannt billigen Preisen.

Papier-, Schreib-, Galanterie- und Lederwaaren.
Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele.
Jugendschriften, Bilderbücher etc.

Die Eröffnung

meiner mit vielen Neuheiten ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

zeige hiermit ergebenst an.

Carl Heifer I,

Siegen, Löhrstraße.

Dampf-, Heißluft- u. elektrische Maschinen nebst Modellen.
Laterna magica. Photograph. Apparate für Amateure
von M. 1,50 an nebst Zubehör.



Kirchen-

Geräte, Gefäße, Bekleidungen, Beleuchtungen, Teppiche, Prediger-Ornate ꝛc.

von **F. W. Jul. Assmann,**
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Lieferant mehrerer Höfe.
Lüdenscheid. — Berlin SW. 12, Schützenstr. 46/47

Von hohen Kirchenbehörden bestens empfohlen.
Kataloge, Gutachten, Kostenanschläge gratis und franko.
Uebernahme ganzer Kirchenausstattungen.

Neu! Soeben erschienen: Neu!

Das neue Leben

Worte Gottes für junge Kinder in Christo
von **Andrew Murray.**

Dieses neue Buch von M. ist von geradezu unschätzbarem Wert für junge Christen, die zum Glauben gekommen sind und nun nach einem guten Freund fragen, der ihnen mit Rat und That beisteht, damit sie allmählich aus dem Schwanken und Wanken herauskommen und lernen, feste Tritte zu thun. Da M. in der christlichen Litteratur einen solchen Ratgeber nicht fand, und tagtäglich das Bedürfnis danach bemerkte, so entschloß er sich, selber Hand ans Werk zu legen. Das Buch ist also aus der Praxis hervor, aus dem beständigen Verkehr mit jungen Seelen, die weiter geführt werden mußten, entstanden. **Es giebt wohl kaum eine Frage des Christenlebens,** die hier nicht eingehende biblisch begründete Beantwortung fände.

◆◆ Brosch. M. **2.**—, gebd. M. **3.**— ◆◆

In 3 Monaten die 2. Auflage!

Die Kraft des Blutes Jesu

von Andrew Murray.

Von den überaus günstigen Besprechungen der christlichen Presse, z. B. „Der Reichsbote", „Das Volk", „Licht und Leben", „Sabbathklänge", „Stuttgarter Sonntagsblatt", „Philadelphia" usw. teilen wir nur die der „Pastoralblätter" mit: „Das ist ein überaus köstliches Buch von bleibendem Werte, dem in der neueren Litteratur eine hervorragende Stelle zukommt. . . Wie M. der schmachtenden Seele einerseits reichen Trost darbietet, so bietet er andererseits auch dem forschenden Theologen vielfache Anregung zu weiterem Forschen. Gewiß sind wir jedenfalls, kein heilsverlangender Leser wird es aus der Hand legen, ohne dem Verfasser dankbar zu sein."

◆◆ Brosch. M. **2.**—, gebd. M. **3.**— ◆◆

Bei Einsendung des Betrages erfolgt portofreie Zusendung.

Verlag der Buchhandlung „Immanuel" Hagen i. W. Elberfelderstr. 65.

Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie gewiß unter nachstehenden Gegenständen:

Nähmaschinen, Strickmaschinen,
Schreibmaschinen, Mangel- u. Wringmaschinen.
Diebes- und feuersichere Geldschränke
und Cassetten.
Fahrräder, Glocken, Acetylen- u. Oellaternen.
Wasserdichte Radfahrer-Pelerinenkragen,
Sweater, Strümpfe und Gürtel.

Gebrauchte Fahrräder.

Alles zu den billigsten Preisen. Eigene Reparaturwerkstätte.

Weidenauer Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
en gros und en detail

Carl Bald, Weidenau a. Sieg.

Siegf. Molzberger,

Siegen, Mühlengrabenstr. Nr. 1.

Schuhwaaren-Handlung und Maß-Geschäft,
empfiehlt in schönster Auswahl

alle Sorten fertige Schuhwaaren
in nur guter Qualität zu billigen Preisen.

Grosse Auswahl in Winterschuhen.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle:
Rohrsessel aller Art, **Triumphstühle**
von 3 Mark an,
Handarbeitskörbchen
für Mädchen, in allen möglichen Mustern.
Auf Puppenwagen gewähre 10 % Rabatt.
Bringe ferner mein **reichhaltiges Lager** in
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in empfehlende Erinnerung.

Elafeld-Geisweid. H. Keiner.

Mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Zahn-Atelier

befindet sich jetzt
Bahnhofstrasse 3, I. Etage (Café Sommer).
Empfehle unter Garantie: **künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatte, Gold-, Silber-, Kupfer-, Emaille-, Cement-, Porzellan-Plomben u. s. w.**
Schmerzloses Zahnziehen
mit und ohne Narkose.
Eb. Hundt, Zahntechniker.
Sprechstunden: Vorm. ½9—½1 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr.

Zur Freude deiner Kinder

schmücke den Weihnachtsbaum mit

lebendem Christbaum-Schmuck,

„der alles übertrifft an Billigkeit und herrlicher Wirkung", so schreibt Schuldirector M. an seine Collegen. **Erste wirkliche Neuheit in Christbaum-Schmuck.** Unzerbrechlich und unverbrennbar aus feinstem Metalle hergestellt, in vielen herrlichen Dessins und Farben. Sobald die Lichter angebrannt sind, setzen sich alle die herrlichen Schmuckstücke in **Bewegung, herrlicher Anblick,** der alle hinreißt und die Kinder starr und steif vor Staunen macht. **Einmalige Anschaffung, jahrelange Freude.** 2 Cartons, enth. 24 Stück dieser herrlichen, gesetzlich geschützten Schmuckstücke nur 3 M. franco, 3 Cartons (36 Stück) 4,00 M. fr., 5 Cartons (60 Stück) 6,00 M. fr. Sofortige Bestellung an **Heinr. Schmidt, Neuheiten-Vertrieb, Kuchhausen-Lenscheid (Sieg).** — Zeitung angeben.

Gerahmte Photographien und Glasbilder

in reicher Auswahl.

20/15 cm auf schwarzem Grund. Anstatt M. 2,25 à **M. 1,80:** Jesus und die Samariterin. — Ob ich schon wanderte. — Maria und Martha. — Kommet her zu mir. — Anklopfender Christus. — Verlorener Sohn. — Emmausjünger. — Guter Hirte. — Sinkender Petrus — und anderes.

14/10,5 cm die gleichen Sujets auf weißem Grund mit Facettenschnitt. Anstatt M. 1,20 à **75 Pfg.**

Moraständer in Boudoirformat mit Holzwand und geschliffenem Spiegelglas. Glaube, Liebe, Hoffnung. Anstatt à M. 3,50 nur à **M. 2,80.**

Diverse andere Formate in den Preislagen von
M. 2,50, M. 1,50, M. 1,20, M. 1,00, M. 0,50.
M. 1,80, M. 0,90, M. 0,80, M. 0,65, M. 0,30.

Bilder vom Kaiserpaar, oval in Metallrahmen. Anstatt M. 1,50 nur **M. 1,00,** das Paar **M. 1,50.**

Sprüche, 17/12 cm (Kabinetformat). Anstatt M. 1,25 nur **M. 0,80.** Ich bin bei Euch alle Tage. — Schaff in mir, Gott, ein reines Herz. — Haltet an am Gebet. — Bittet, so wird Euch gegeben. — Kämpfet den guten Kampf des Glaubens. — Der Herr segne dich. — Lobe den Herrn, meine Seele.

Verpackung nach auswärts 30 Pfg.

Westdeutsche Verlagsanstalt,
e. G. m. b. H., Siegen.

Herren-Paletots

zu 18.—, 21.—, 25.—, 28.—, 30 Mk. und höher.

Herren-Mäntel

zu 16.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27 Mk. und höher.

Herren-Anzüge

zu 20.—, 23.—, 25.—, 28.—, 30 Mk. und höher.

Herren-Hosen

3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5 Mk. und höher.

Knaben-Paletots

4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mark und höher.

Knaben-Mäntel

2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5 Mark und höher.

Knaben-Anzüge

2.50, 3.—, 3,25, 3.50, 4 Mark und höher.

Knaben-Hosen

1.—, 1.25, 1.75, 2 Mark und höher.

Lodenjoppen

3.50, 4.50, 5.50, 6.50 Mark und höher

empfiehlt

in **unübertroffener** Auswahl

Theob. Pfeiffer,

Siegen, jetzt Kölnerthor.

Hausfrauen **Urtheilen** Sie selbst und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife, das beste **Waschpulver** der Welt. Blendend weisse Wäsche, garantirt rein. Höchster Fettgehalt.

Nur echt mit Schutzmarke ⚒ in rother Farbe,

überall käuflich. à Packet 15 Pfg.

Empfehle zu **Weihnachten**

Schultornister, Damentaschen, Rohrsessel, Triumphstühle 2c.

in gediegener, solider Waare zu soliden Preisen.

Christ. Krämer, Sattler u. Polsterer, **Freudenberg.**

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verloosung stattfindet.

Genehmigte

Hessische Lotterie.

Damenheim-

Beeilen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnißmäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen.

2 Mark jedes Loos!

Preis des Looses für 2 Ziehungen ohne **Nachzahlung gültig.** **nur 2 Mark.**

Porto u. Listen beider Ziehungen 50 Pfg. Auszuloosender Spielkapital M.

130 000 Mark

ev. 50000 Mark, sp. 40000 —
2 × 10000 — 2 × 5000 —
2 × 3000 — 3 × 1000 Mk. 2c.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. 6414 Gewinne.

Einzigste Lotterie, in welcher **alle Loose zweimal gewinnen** können!

Alleinige General-Agentur:

S. P. van Perlstein, Bankgeschäft.

KÖLN am Rhein, Obenmarspforten 25.

1849 **Gekleidete Puppen** in größter Auswahl von **5 Pfg.** an bis **30 Mark.** 1900

Kindergewehre u. Luftbüchsen, Gummipfeile und **Schießen,** mit Gummipfeil, **Gummiarmbrüste.**

Die Eröffnung meiner mit allen Neuheiten der gesammten

Spielwaaren-Industrie

ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

zeige hiermit ergebenst an.

Die **Besichtigung** ist auch **ohne Kauf** gern gestattet.

Die Ausstellung befindet sich in der ersten und zweiten Etage.

Das Lager ist aufs Reichhaltigste sortirt, sowohl in allerbilligsten Gegenständen bis, wie bekannt, den feinsten Artikeln.

Zu gefl. Besuche ladet höfl. ein

D. Marckord,
Siegen, Kölnerstrasse 3.
Gegründet 1849.

Laterna magica, Dampfmaschinen und Betriebsmodelle in allen Preislagen. **Elektrisirmaschinen, Dampf- und Uhrwerk-Eisenbahnen** in prima Qualität, sowie alle **Eisenbahn-Ausstattungs-Gegenstände.**

1849 **Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele,** darunter eine reichhaltige Kollektion neuer und lehrreicher **Handarbeitsspiele** für Kinder von 3—14 Jahren. 1900

Gratis jedem Raucher

ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk!

Die Firma H. Schmidt, Kuchhausen-Leuscheid (Sieg)

versendet ihre **weltberühmte, mehrfach preisgekrönte Cigarre, eigene Specialmarke, für nur 5,00 M. per 100 Stück,** und giebt trotz dieses billigen Preises noch zu je 100 Stück einen **photographischen Apparat,** Größe 6 × 9 cm, incl. sämmtlichem Zubehör und genauer Anleitung, **vollständig gratis als Weihnachts-Geschenk.** Herrliche Bilder in Visit-Größe, sowie auch die feinsten Ansichtskarten kann sich jeder sofort mit demselben herstellen. Bei 500 Stück nebst 3 Apparaten franco Zusendung. Nichtgefallendes auf meine Kosten retour. Bestellungen bitte sofort aufzugeben. Zeitung muß angegeben werden.

Robert Wintersbach,

Freudenberg

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von:

Buxkin in vielen neuen Dessins.
Herren-, Burschen- und **Knaben-Anzüge,** sowie **Röcke, Hosen** und **Westen** eigener Konfektion und nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.
Arbeitshosen, Jacken und **Kittel.**
Kleiderstoffe, schwarz und farbig, in großer Auswahl; selbst der verwöhnteste Geschmack findet Passendes.
Kattun zu Bettbezügen und Vorhängen, ganz neue Muster.
Unterrockstoffe in Wolle und Baumwolle.
Hemdenflanelle, weiß und farbig, sehr gut im Waschen.
Leinen, echt indigo blau und weiß.
Halbleinen, Nessel und **Chiffon** in schmal und doppelbreit, zu Betttüchern.
Bettmöbel-Barchent und **Drelle** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Als **Spezialität** empfehle:

Bettfedern, Halbdaunen und **Daunen,** hochfein und vollständig gereinigt, sowie **Hasenspitzen.**
Betten, bei langjähriger Garantie zu billigen Preisen.
Trikotagen und **Wollwaren,** wie: **Kapuzen, Tücher** u. s. w. in den allerneuesten Mustern.
Sajette, beste englische und deutsche, bekannt gute Qualität.
Filzhüte für Herren, Burschen und Knaben in großer Auswahl und modernen Facons.
Kolonialwaren, nur gute Qualität zu billigen Preisen.
Porzellan- und **Glaswaren** in großer Auswahl.
Kinderspielwaren, die allerneuesten Sachen, sehr billig.

Bemerke noch, daß mein Geschäftsprinzip strengste Reellität bei billigsten Preisen ist und bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll!

Robert Wintersbach.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt



Pelzwaren, Hüte, Mützen, Schirme und Stöcke

in großer Auswahl.



Max Seidel, Siegen, Coblenzerstraße 11.

Neuanfertigungen u. Reparaturen werden prompt, sauber, gut und billig ausgeführt.

Gläubige Kreise, denen Erweckung und Förderung christlichen Lebens und biblischer Klarheit am Herzen liegt, machen wir aufmerksam auf die

„Sabbathklänge".

Evangelisches Wochenblatt für jedermann.

Herausgegeben **Pastor Modersohn** in **Mülheim** a. d. Ruhr.

Die „Sabbathklänge" bringen außer einer erwecklich geschriebenen Betrachtung eine **fortlaufende Schriftauslegung** und berichten in Originalartikeln über alle Zweige wirklicher Reichsgottesarbeit. Im „Zeitspiegel" werden Tagesfragen ins Licht des Wortes Gottes gestellt, während ein Briefkasten den Lesern auf biblische Fragen Auskunft und Antwort giebt.

Die Sabbathklänge bestellt man bei jedem Briefträger und jeder Postanstalt unter Nr. 6659 für den Preis von 65 Pfg. vierteljährlich.

Probenummern erbitte man von der **„Geschäftsstelle der Sabbathklänge"** in **Mülheim** a. d. Ruhr.

Weihnachtsbitte!

In Godesheim erklingt wieder die liebliche Mahnung: „Ihr Kinderlein kommt!" Ja, große Freude hat uns der Vater im Himmel seit Jahren hier bereitet. Wir danken auch von Herzen den lieben Mitchristen, die von vielen Seiten unseren Kindern Liebesbeweise geschickt haben. Ueber 80 Kinder der Diaspora möchten die alte Liebe neu rühmen. Darum wagen wir es, für die nahende Weihnachtszeit um besondere Gaben herzlichst zu bitten, damit es bei den lieben Gebern aus rechter Freude und bei uns aus rechter Dankbarkeit laut erklinge: „Ehre sei Gott in der Höhe!"

Godesheim bei Godesberg a. Rhein, im Dezember 1900.

Für den Vorstand des Diasporahauses
H. Kühler, Hausvater.

Alb. Fahlbusch

Lackierer

Siegen, Sandstrasse 34

empfiehlt sich zum **Lackieren** von **Gegenständen aller Art,** wie **Ofenschirme, Tabletts, Badewannen u. Oefen, Gießkannen** 2c., **Bronzieren von Lampen, Emaillieren von Fahrrädern, Anfertigung von Schildern** und sonstigen einschlägigen Arbeiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung von Hermann Schild

Berlin SW., Yorkstrasse 20.

Der ärztliche Berater im Hause.

Ein Werk, welches in keiner Familie, wo Kinder vorhanden, fehlen sollte, ist das

Der Erzieher im Hause.

Lexikon der Kinderheilkunde und Kindererziehung

Ein Buch für sorgende Eltern.

Ein Hausschatz in jeder Familie.

Das schönste Geschenk für Mütter.



I. Teil.

Kinderheilkunde.

Eine gemeinverständliche Darstellung sämtlicher Kinderkrankheiten, deren Verhütung und Heilung

Von

Sanitätsrat Dr. L. FÜRST

Spezialarzt für Kinderkrankheiten zu Berlin.

1000 Seiten Text, Lexikon-Format mit ca. 300 Illustrationen, 12 künstlerisch ausgeführten farbigen lithogr. Tafeln und einem in viele Teile zerlegbaren anatomischen Modell eines zehnjährigen Kindes.

II. Teil.

Kindererziehung.

Ratgeber bei Erziehungsfragen unter besonderer Berücksichtigung der Berufswahl

Von

HANS SUCK

ordentl. Lehrer der Sophien-Schule zu Berlin.

In Prachteinbanddecke, entworfen von Professor Paul Thumann, elegant gebunden 12 Mark 50 Pf.
(beide Teile in einem Band) oder in 20 Lieferungen à 50 Pf.
Auch gegen Ratenzahlung.

Dieses Werk, welches bei Beginn seines Erscheinens das grösste Aufsehen erregte, und von der Presse in anerkennendster Weise besprochen wurde, liegt nunmehr fertig vor

Es zeigt sich nun, dass der Plan, ein Werk zu schaffen, durch

welches die Eltern über alles, was das Wohl und Wehe ihrer Kinder betrifft, in sachgemässer, ausführlicher Weise aufgeklärt werden,

ein berechtigter war.

Beim Studium dieses Werkes wird ein jeder die Ueberzeugung gewinnen, dass die Beherzigung des darin Gesagten **ein Segen für die Kinder, eine Beruhigung für die Eltern ist.**

Betrachten wir zunächst den I. Theil

„Kinderheilkunde",

so werden wir bald finden, in welch' eingehender, sorgfältiger Weise der Verfasser, Sanitätsrat Dr. Fürst, diesen so wichtigen Gegenstand behandelt hat.

Es wird hier in grösster Ausführlichkeit erläutert, worauf die Eltern zu achten haben, um Erkrankungen ihrer Kinder zu verhüten, und was zu wissen notwendig ist, um solche zu erkennen.

Es wird ferner erörtert, auf was alles die Eltern bedacht sein müssen, um ihre Kinder zu brauchbaren, körperlich und geistig gesunden Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden.

Es wird aber auch auf die unermesslichen Schäden hingewiesen, welche falsche Erziehung und das Nichtbeachten der einfachsten Gesundheitsregeln verursachen können.

Bei der Beschreibung der einzelnen Krankheiten begnügt sich der Verfasser nicht damit, deren Entstehung und Verlauf zu schildern, sondern er giebt in ausführlicher Weise die Mittel an, um selbige zu verhüten und zu bekämpfen. **Dadurch ist die Mutter bei minder gefährlichen Krankheiten selbst im stande, ihr Kind erfolgreich zu behandeln.**

Aber auch bei schweren Erkrankungen, bei welchen jede vernünftige Mutter von selbst einen Arzt hinzuziehen wird, sind **die Symptome und der Verlauf der Krankheit** eingehend geschildert; es wird hierbei hauptsächlich darauf hingewiesen, worauf bei der Pflege des erkrankten Kindes **in erster Reihe** zu achten ist.

Nicht jede Mutter, welche am Krankenlager ihres Lieblings die Ankunft des Arztes in begreiflicher Angst und Aufregung erwartet, hat die Ruhe und Selbstbeherrschung, um die oft vielseitigen Anordnungen des Arztes **zu behalten und später richtig auszuführen;** auch fehlt es diesem oft an Zeit, um alle in Betracht kommenden Verhaltungsmassregeln eingehend zu erörtern, es dürfte dann bei **Zuhülfenahme** des Buches so mancher Zweifel gehoben, manche Veränderung in dem Befinden des Kindes als unbedenklich erkannt werden, während andere Symptome darauf hinweisen, dass grösste Gefahr im Anzuge ist. **Durch Anwendung der mitgeteilten Ratschläge gelingt es dann oft, das bedrohte Leben zu erhalten.**

Ferner wird den

„plötzlichen Unfällen“ ein weiterer Raum gewidmet.

Gerade hierbei, wo schnelles und sachgemässes Handeln vor Ankunft des Arztes von grösster Wichtigkeit ist, zeigt sich der Wert eines zuverlässigen Beraters. So mancher scheinbar Erstickte, Ertrunkene, Erfrorene könnte gerettet, die grösste Gefahr bei Vergiftungen, Knochenbrüchen, bei Verletzungen grosser Arterien etc. vermindert werden, wenn die angegebenen Mittel genau befolgt würden.



Verbiegung der Wirbelsäule durch einseitiges Tragen oder Führen.

Speciell an Orten, wo ein Arzt schwer oder garnicht zu erreichen ist, dürften diese Ausführungen von grossem Nutzen und im stande sein, so manches Menschenleben vom Tode zu erretten.

Die reichen Erfahrungen einer **mehr als 35jährigen ärztlichen Praxis** sind in diesem Werke niedergelegt. Es unterscheidet sich dadurch von anderen ähnlichen Erzeugnissen, deren Verfasser meist allen möglichen Berufen, nur nicht dem ärztlichen, angehören, und welche jede Krankheit nach einer bestimmten Schablone, z. B. ausschliesslich durch Wasser, durch Kräuterkuren, durch Elektrizität u. s. w., kurieren wollen. Ganz anders hier. **Sanitätsrat Dr. Fürst, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Kinderheilkunde,** war wohl die berufenste Persönlichkeit, welche der Verlag zur Herausgabe dieses Werkes gewinnen konnte. Mit grösster Liebe und Sorgfalt hat er an diesem Werke gearbeitet und auch das **scheinbar** Unwichtigste in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Gründlichkeit und Zuverlässigkeit vereinigen sich mit einer leicht verständlichen fesselden Schreibweise, welche nicht nur in kranken, sondern auch in gesunden Tagen die Lektüre des Buches zu einer ebenso anregenden wie nützlichen machen.



Dampf-Einatmung einfachster Form bei Katarrhen.

Ist im I. Teil dieses Werkes hauptsächlich von der Pflege, der Ernährung und den Krankheiten der Kinder die Rede, so handelt der

II. Theil von der Erziehung und geistigen Ausbildung

derselben.

Auch für diesen so wichtigen Gegenstand hat der Verlag eine äusserst geeignete Persönlichkeit, **Hans Suck,** einen bewährten, in den weitesten Kreisen geschätzten Pädagogen gewonnen. Es würde aber zu weit führen, auch nur auf die wichtigsten Abschnitte dieser Abteilung hier näher einzugehen. Erwähnt sei nur, dass alle Punkte, welche bei der Erziehung eines Kindes in Frage kommen, in ausführlichster Weise erörtert werden.

Das Werk schliesst ab mit der

„Berufswahl“.

Es ist wohl überflüssig, zu sagen, dass diese für jeden Menschen von grösster Bedeutung ist. Aber es steht leider fest, dass viele Eltern in dieser Beziehung sehr leichtfertig



Die einfachste Lesemaschine.

und sorglos handeln und nicht bedenken, **dass ein verfehlter oder nicht zufriedenstellender Beruf das Lebensglück ihrer Kinder zerstören kann.** Dadurch, dass bei der Auswahl des Berufes so häufig ohne reifliche Ueberlegung, ohne Abwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse und ohne Rücksicht auf Begabung und Eigenart des Kindes gehandelt wird, giebt es so viele verfehlte, unglückliche Existenzen. Es wird daher den Eltern gewiss willkommen sein, auch in diesem Punkte zuverlässig beraten zu werden und zwar in einer **Ausführlichkeit, wie sie bisher noch nicht geboten wurde. Auch die Frauenberufe finden eingehende Würdigung.**

So glaubt denn die Verlagsbuchhandlung alles gethan zu haben, um dem deutschen Volke ein Werk zu bieten, wie es in dieser Art einzig dasteht. Sie hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um etwas Vollendetes zu schaffen.

Abgesehen von dem musterhaften Text ist das Werk mit **Hunderten von Illustrationen** versehen, welche das gedruckte Wort anschaulicher machen. **Zwölf in vielen Farben ausgeführte lithographierte Tafeln geben die Merkmale der wichtigsten Krankheiten, wie Diphterie, Scharlach, Masern, der Augenleiden etc. möglichst naturgetreu wieder.**



Eisbeutel.

Ein in viele Teile zerlegbares Modell veranschaulicht den Bau des kindlichen Körpers und die Lage seiner sämtlichen Organe. Die **alphabetische** Anordnung des Lexikons und ein ausführliches viele Tausende Stichworte enthaltendes Register erleichtern das **sofortige** Auffinden des Gewünschten.

So wird dieses **Lexikon der Kinderheilkunde und Kindererziehung** gewiss Eingang in alle Familien finden. Es wird nach Form und Inhalt ein Familienbuch im besten Sinne, ein Berater in allen Angelegenheiten des Kindes werden.

Um einem jeden Gelegenheit zu geben, sich durch Augenschein von dem Inhalt des Werkes zu überzeugen, bin ich gern bereit, dasselbe auf kurze Zeit zur Ansicht zu senden; nach ausserhalb jedoch nur unter der Bedingung, dass bei einer evtl. Rücksendung das Porto vergütet wird.

Bestell-Zettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit bei der Buchhandlung von

Hermann Schild, Berlin SW., Yorkstrasse 20

1 Expl. **Lexikon der Kinderheilkunde und Kindererziehung,** 2 Teile in 1 Band für 12,50 Mk. gegen bar — Betrag folgt — Betrag ist nachzunehmen.

1 Expl. **Lexikon der Kinderheilkunde und Kindererziehung** gegen Ratenzahlung. (Erste Rate 3,50 Mk. und 5 monatliche Raten à 2 Mk.)

1 Expl. **Lexikon der Kinderheilkunde und Kindererziehung** in 20 Lieferungen à 50 Pf.

1 Expl. **Lexikon der Kinderheilkunde und Kindererziehung** geb. oder eine Lieferung zur Ansicht.

Name: Stand: Wohnung:

Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.

Dieser Bestellzettel ist auszuschneiden und mit einer 3 Pfg. Marke versehen, genau ausgefüllt, im offenen Couvert oder auf eine Postkarte geklebt, an die Buchhandlung von HERMANN SCHILD, BERLIN SW., York-Strasse No. 20 einzusenden, worauf die Zusendung franko erfolgt.

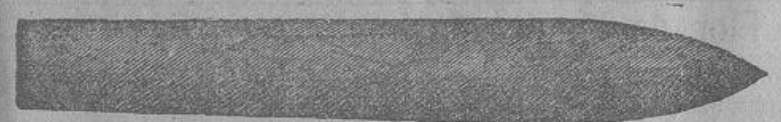
Beständiges Lager von 2½ Millionen Cigarren.



Faç. Nr. 1. Siehe Marke **Inca, Otto.**



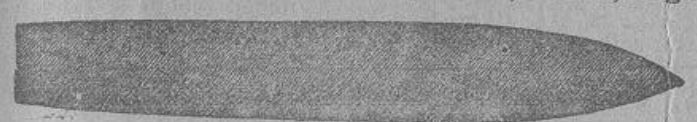
Faç. Nr. 2. Siehe Marke **Carilla.**



Faç. Nr. 3. Siehe Marke **La Unica.**



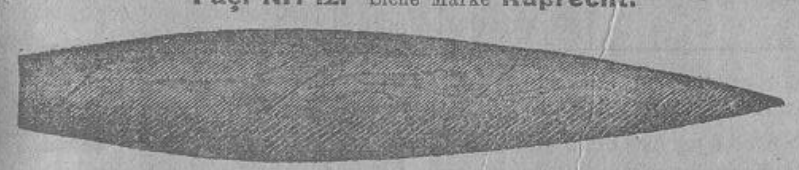
Faç. Nr. 9. Siehe Marke **Esquisitos, Rosita, Regalia.**



Faç. Nr. 10. Siehe Marke **Dessert.**



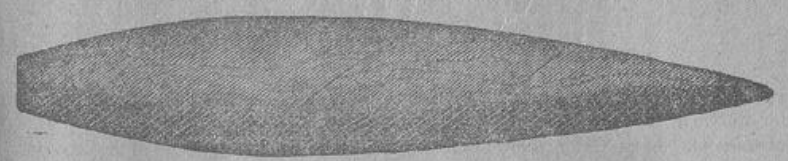
Faç. Nr. 12. Siehe Marke **Ruprecht.**



Faç. Nr. 13. Siehe Marke **Estrena, Diadema, Gut Heil, Wissmann, Arthur, Helene.**



Faç. Nr. 14. Siehe Marke **Habano, Graciella.**



Faç. Nr. 15. Siehe Marke **Yokohama, El Valor, Willy.**



Faç. Nr. 16. Siehe Marke **Horrido, Primorosa, Goldelse.**



Faç. Nr. 18. Siehe Marke **Frieda.**



Faç. Nr. 19. Siehe Marke **Wilhelm II, Excepcion, Bismarck.**

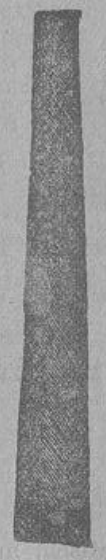


Faç. Nr. 20. Siehe Marke **Brunhilde, Walküre.**



Faç. Nr. 21. Siehe Marke **Praesent.**

Faç. Nr. 7. Siehe Marke **Wilhelm I, Hollandia, Fiesta, Protection.**



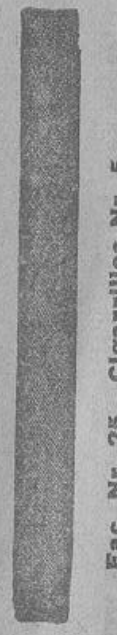
Faç. Nr. 22. **Cigarrillos Nr. 1 und 3.**



Faç. Nr. 23. **Cigarrillos Nr. 2.**



Faç. Nr. 24. **Cigarrillos Nr. 4.**



Faç. Nr. 25. **Cigarrillos Nr. 5.**

Beständiges Lager von 2½ Millionen Cigarren.

Es ist eine bekannte Thatsache,

daß

seitdem ich vor 16 Jahren die Ankündigungen meiner Cigarren- und Tabak-Fabrikate in neue Bahnen lenkte, diese von der ganzen Concurrenz nachgeahmt wurden und heute das Angebot in diesen Artikeln ein übertriebenes ist und dass ein jeder Raucher eine ihm zugehende neue Offerte mit Misstrauen betrachtet. Wer sich vor Verlusten beim Einkauf von Cigarren und Rauchtabaken schützen will, **der kaufe und rauche nur meine unter dem Namen**

Tendering's Cigarren und Rauchtabake

rühmlichst bekannten Fabrikate, über deren Güte und Preiswürdigkeit mir täglich Anerkennungen in grosser Anzahl zugehen. Die sämmtlichen Fabrikate sind

aus den edelsten Tabaken hergestellt

und haben sich die vor einiger Zeit neu eingeführten langen Holländer

● **Brunhilde** à 90 Mk., ● **Walküre** à 100 Mk.

ebenso wie die Cigarillos in der Preislage von 30—40 Mk. sehr viele Freunde erworben.

Für Raucher einer pikanten aber nicht schweren Havana-Qualität eignen sich ganz besonders die Marken

● **Graciella** à 95 Mk. ● **Wissmann** à 85 Mk. ● **Wilhelm II.** à 75 Mk. ● **Ceres** à 62 Mk. ● **Yokohama** à 60 Mk.

Liebhaber von Brasil-Cigarren finden in meinem Brasil-Sortiment gewiss Passendes, wohingegen Freunde von Manilla-Cigarren ihren Bedarf aus meinem Manilla-Sortiment zu decken im Stande sind.

Als Cigarren für den täglichen Gebrauch, besonders für Herren, welche viel rauchen, empfehle der vorzüglichen und milden Qualität wegen

● **La Rosita** à 54 Mk. ● **La Partura** à 50 Mk. ● **Hollandia** à 50 Mk. ● **Fiesta** à 45 Mk. ● **Horrido** à 45 Mk.

● **La Palma** à 40 Mk. ● **Praesent** à 45 Mk.

Eine Sendung meiner Fabrikate wird für jeden Raucher

das praktischste Weihnachtsgeschenk bilden.

Meine eleganten **Musterkistchen,** je 20 Stück 5 verschiedener Sorten enthaltend, erleichtern die Auswahl.
Die vorstehend mit ● bezeichneten Marken werden auch in hübschen Präsentkistchen à 50 Stück abgegeben.
Mit der Bitte, bei etwaigem Bedarf mir Ihre geschätzten Aufträge zu überschreiben, zeichne, auf umstehende Preisliste höflichst Bezug nehmend

Hochachtend

Adolf Tendering.

Versand-Bedingungen. *Der Versand erfolgt an fest angestellte Beamte, Geistliche, Lehrer, Aerzte, überhaupt an solche Personen, deren Stellung mir Bürgschaft bietet, ohne Nachnahme gegen einen Monat Ziel. An Personen, deren Stellung mir nicht bekannt ist, nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Die Preise sind netto ohne Sconto. — Die Lieferung erfolgt bei Abnahme ganzer Postpackete franco in ganz Deutschland; kleinere Sendungen ab hier. — Nichtgefallendes nehme anstandslos auf meine Kosten zurück.*



Preis-Liste

der

Cigarren- und Tabak-Fabriken

von

Adolf Tendering

ORSOY an der holländischen Grenze.

1900. Cigarren von 30—300 Mk. pro 1000 Stück. *1900.*

№	Name	Façon-№	Charakter	Preis per 1000 Stück Mk.	Auf ein volles Postpacket gehen Stück	Sortimente
Tendering's Cigarren in billigeren Preislagen.						
1	La Victoria	1	mittelkräftig	30.—	600	**Sortiment Nr. 1** je 20 Stück nebenstehender Sorten M. 3.60.
2	Carilla	2	mild	33.—	600	
3	La Unica	3	mittelkräftig	34.—	500	
4	Gut Heil	13	sehr angenehm	35.—	500	
5	Ia. Manila	5	leicht pikant	36.—	500	
Tendering's besonders beliebte Marken.						
53	Inca	1	leicht u. pikant	36.—	600	**Sortiment Nr. 1a** je 20 Stück nebenstehender Sorten M. 4.20.
54	Holländsche Sigaren	5	blümig u. mittel	38.—	500	
55	Protection	7	sehr fein	45.—	500	
56	Neu Guinea	8	leicht u. fein	42.—	600	
57	Diadema	13	sehr aromatisch	45.—	600	
6	Maatschappij	6	mittelkr. u. angenehm	39.—	500	**Sortiment Nr. 2** je 20 Stück nebenstehender Sorten M. 4.30
7	Wilhelm I.	7	mild u. fein	43.—	500	
8	*La Palma*	8	fein aromatisch	40.—	600	
9	Horrido	16	mild pikant	45.—	500	
10	Esquisitos	9	mittelkräftig	46.—	400	
Tendering's Renommé-Marken.						
11	Hermes	6	leicht u. pikant	45.—	500	**Sortiment Nr. 3** je 20 Stück nebenstehender Sorten M. 4.84.
12	Dessert	10	pikant u. voll	45.—	600	
13	Hollandia	7	sehr leicht u. fein	50.—	500	
14	*La Partura*	17	mittelkräftig	50.—	500	
15	La Rosita	9	sehr pik., mild u. fein	54.—	400	
26	Fiesta	7	voll u. fein	45.—	500	**Sortiment Nr. 6** je 20 Stück nebenstehender Sorten M. 5.50.
27	*Präsent-Sigaren*	21	mittelkräftig	45.—	500	
28	Ruprecht	12	kräftig u. mild	50.—	500	
29	Estrena	13	sehr pikant	60.—	600	
30	Jubilo	19	voll u. mittelkräftig	75.—	500	
Tendering's Havana-Marken.						
16	Yokohama	11	voll u. mild	60.—	600	**Sortiment Nr. 4** je 20 Stück nebenstehender Sorten M. 7.55.
17	*Ceres*	8	leicht u. pikant	62.—	600	
18	Wilhelm II.	19	voll u. mittelkräftig	75.—	500	
19	Wissmann	13	fein u. pikant	85.—	600	
20	*Graciella*	14	pikant u. mittelkräftig	95.—	500	
21	El Valor	15	Handarbeit voll u. leicht	110	500	**Sortiment Nr. 5** je 10 Stück nebenstehender Sorten M. 7.—
22	Primoroso	16	Handarbeit mittelkräftig	125	500	
23	Santa Fé	17	Handarbeit voll, sehr fein	140	500	
24	Perla de Cuba	17	Handarbeit sehr aromatisch	150	500	
25	Excepcion	19	Handarbeit voll, pikant	175	500	





Adolf Tendering, Orsoy a. d. holl. Grenze.

№	Name	Façon-№	Charakter	Preis per 1000 Stück Mk.	Auf ein volles Postpacket gehen Stück	Sortimente
36	Willy	15	Handarbeit leicht	200	500	**Sortiment Nr. 8** je 10 Stück nebenstehender Sorten Mk. 12.25
37	Goldelse	16	Handarbeit sehr pikant	220	500	
38	Manola	17	Handarbeit voll u. fein	245	500	
39	La Preferenzia	17	Handarbeit „	270	500	
40	Bismarck	19	Handarbeit „	300	500	
Tendering's Flor de Manila-Marken.						
31	Non plus ultra	8	voll u. mittel	55.—	600	**Sortiment Nr. 7** je 20 Stück nebenstehender Sorten Mk. 6.50
32	Industrie	5	leicht u. mittel	60.—	500	
33	Regalia	9	mittelkräftig	65.—	400	
34	Cartado	5	sehr fein	70.—	500	
35	Habano	14	leicht u. fein	75.—	500	
Tendering's Flor de Brasil-Marken.						
41	Otto	1	mittelkräftig	55.—	500	**Sortiment Nr. 9** je 20 Stück nebenstehender Sorten Mk. 6.50
42	Alexander	8	voll u. fein	60.—	500	
43	Arthur	13	sehr pikant	65.—	500	
44	Helene	13	„	70.—	500	
45	Frieda	18	sehr mild u. voll	75.—	500	
Tendering's Cigarrillos. Façon-Nr.						
46	Cigarrillos Nr. 1	22	Dieselben sind aus den feinsten Havanatabaken hergestellt und, den Cigaretten vorzuziehen, da nur aus Tabak ohne Papierhülsen gefertigt. Qualität unübertroffen.	30.—	1000	**Sortiment Nr. 10** je 20 Stück nebenstehender Sorten, in eleganten Etuis verpackt M. 3.80
47	„ „ 2	23		33.—	1000	
48	„ „ 3	22		35.—	1000	
49	„ „ 4	24		38.—	1000	
50	„ „ 5	25		40.—	1000	
Tendering's lange Holländer.						
51	Brunhilde	20	Aus den feinsten Havana Vuelten Tabak hergestellt sehr fein u. mild	90	500	**Sortiment Nr. 11,** je 50 Stück nebenstehender Sorten M. 9.50.
52	Walküre	20	Aus den feinsten Havana Vuelten Tabak hergestellt „	100	500	

Bei Bestellungen bitte ich gefälligst genau anzugeben, ob die Cigarren in **feinbrauner, brauner** oder **dunkelbrauner** Farbe gewünscht werden. **500 Stück bilden ein Postpacket.**

Bei Eingang beschädigter Sendungen bitte die Annahme zu verweigern.

Ich bitte darauf zu achten, dass laufende Nummer mit der Façon-Nummer nicht immer übereinstimmt.

Rauchtabak.

Meine so sehr beliebten echten holländischen Rauchtabake sind nach alten bewährten holländischen Recepten hergestellt. Die Qualität ist unübertroffen.

Grobschnitt:	Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7
	per Pfd. M.	0.70	1.00	1.20	1.50	1.80	2.20	2.50	3.00
Feinschnitt:	Krüll Nr.		1	Ltr.	A	B	C	D	E
	per Pfd. M.		0.90		1.40	1.70	2.00	2.50	3.00
Rippentabake:			Nr.	1	2	3			
	per Pfd. M.		0.40	0.45	0.50				

Die sämmtlichen Tabake sind in 1/1 Pfd. Packeten verpackt. 9 Pfd. bilden ein Postcolli. Auf Wunsch erfolgt die Lieferung von 10 Pfd. einer Sorte lose in einem Postbeutel.

Jede Kiste Cigarren und jedes Packet Tabak trägt nachstehende, beim Patent-Amt unter No. 8612, 8618 eingetragene Schutzmarke:



Neu eingeführt:

Transvaal . . . 100 Stück Mark **4,50**

Hausmarke . . . 100 Stück Mark **6,—**

in hervorragender Qualität

leicht und aromatisch, nur in 1/10 Kisten-Verpackung.